Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 165. Bromberg, Sonnabend den 23. Juli 1927. 51. Jahrg.

Ost-Locarno.

Diplomatische Beratungen in Warschau.

In der Flut der aktuellen Nachrichten der letzten Tage hat man im allgemeinen einer kurzen telegraphischen Notiz keine Beachtung geschenkt, die jedoch von größter Bedeutung ist, da sie die Linie anzeigt, auf der sich die polnische Außenpolitik bewegt. Im Zusammenhange mit der bevorstehenden Ausreise des Gesandten Patek nach Moskau treten in diesen Tagen die polnischen in den Baltenstaaten und in Rumänien akkreditierten Gesandten zusammen. Den Zweck dieser Konferenz beleuchtete der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** durch folgende Ausführungen:

Seit einigen Jahren wird viel von einem Garantiepakt zwischen Polen und Rußland gesprochen. Gleichzeitig mit diesem Pakt, der die Länder vor dem Kriege sichern soll, würde ein Handelsvertrag zustande kommen. Polen, das aufrichtig den Frieden und normale Verhältnisse in Osteuropa wünscht, hat von jeher den Gedanken eines Ost-Locarno vertreten, das die Kriegsgefahr auf dem Gebiet vom baltischen Meere, von der Oder, Warthe und Siebenbürgen bis zu dem am weitesten nach Osten vorgeschobenen Gebiet des ehemaligen russischen Imperiums abwenden würde. Ein solches Ost-Locarno hätte einen historischen Sinn, einen politischen Zweck und eine wirtschaftliche Bedeutung. Von dem Standpunkt ausgehend, daß nur ein gemeinsamer Garantiepakt Polens, Rumäniens und der Baltenstaaten mit Rußland ein historisches Ereignis wäre, hat Polen diesen Gedanken ständig in den Verhandlungen mit Rußland vertreten. Da aber die Verhältnisse zwischen Rußland und Rumänien es vorläufig nicht gestatten, für ein solches Abkommen auch Rumänien zu gewinnen, so wäre in jedem Falle ein gemeinsamer Garantiepakt Polens und der Baltenstaaten angebracht, logisch und notwendig.

Einen anderen Standpunkt nahmen die Sowjets ein. Sie boten einen Garantiepakt an, jedoch einem jeden Staat besonders. Die Machthaber in Moskau fürchteten, daß sie, indem sie einen gemeinsamen Pakt Polens und der Baltenstaaten zulassen, die Position Polens stärken würden, da sie auf diese Weise gewissermaßen anerkennen würden, daß ein neuer Staatenblock unter der Ägide Warschaus entstanden ist. Außerdem beweist der Widerstand der Sowjets, daß sie die Sicherheit der baltischen Staaten im Ernst nicht garantieren wollen. Denn es bedeutet etwas ganz anderes, ein Traktat zwischen dem großen Rußland und dem z. B. kleinen Lettland abzuschließen, und etwas ganz anderes der Abschluß eines gemeinsamen Traktats mit einer Staatengruppe, der auch Lettland angehört. Die erste Eventualität muß in Lettland die russischen Einflüsse stärken und im Falle eines Konflikts diesem Lande keine Hilfe sichern. Die zweite Eventualität nimmt dem Traktat die politische Bedeutung bei einer Privilegierung Rußlands und der russischen Einflüsse und sichert im Falle eines Konflikts dem überfallenen kleinen Staat die Hilfe der anderen baltischen Länder und Polens. Nicht alle Regierungen haben das Moskauer Spiel verstanden und nicht alle haben eine genügende Energie bewiesen. So ist es z. B. zwischen Lettland und Rußland zu einem Sonderpakt unter vier Augen gekommen. Die Honigmonate, die nach dem Traktat einsetzten, sind jedoch vergangen, und in Lettland macht sich Enttäuschung breit. Bei diesem Sachzustand beginnt jetzt eine neue Phase der polnisch-russischen Verhandlungen über den Garantiepakt. Und gerade im Zusammenhange damit hat die polnische Regierung die polnischen Vertreter in den Baltenstaaten und in Rumänien zu einer Konferenz nach Warschau geladen. In der Konferenz wird zweifellos die Situation besprochen werden, die der Abschluß eines Garantiepaktes mit Rußland für die polnische Politik auf dem Baltikum und in Rumänien herausbilden würde.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" versichert, daß Polen kein Traktat abschließen werde, der das polnische Traktat mit Rumänien oder die polnische Position in den baltischen Staaten schwächen könnte. Die polnische Politik könne nicht auf den Gedanken an eine dauernde Normierung der Verhältnisse, auf den Gedanken an ein Ost-Locarno verzichten. Die Verhandlungen über den Garantiepakt hätten nicht allein an einer formellen papiernen, sondern auch an realer Aktualität gewonnen, denn sonst wäre die Konferenz der Gesandten unverständlich. Allmählich zwar, aber systematisch, werde also das Feld vorbereitet, auf dem die internationalen Beziehungen geordnet werden sollen.

*

Es wird kaum einen Staat in dem Nachkriegseuropa geben, der nicht auch für die immer weiter fortschreitende Befriedung unseres noch unter den Wunden des letzten Krieges leidenden Erdteiles wäre. Ähnliche Pläne aber, wie die oben geschilderten des Ostlocarno hat man in polnischen Regierungskreisen schon gehegt, bevor die so bedeutungsvolle Konferenz von Locarno noch stattgefunden hatte. Schon 1924 und sogar noch früher versuchte Skrzyński, die baltischen Staaten zu einem Block zusammenzuschließen, an dem auch Polen beteiligt war, das der Lage der Dinge nach in diesem politischen Gebilde natürlich die Führung haben mußte. Der damalige Versuch aber wurde in ausgesprochen antisowjetrussischen Absichten unternommen.

Auch das jetzt zur Beratung stehende Ostlocarno wird — wovon im übrigen alle polnischen Außenpolitiker überzeugt sein dürften — in der propagierten Form zweifellos nicht zustande kommen, jedenfalls nicht mit dem Einschluß der anderen Partei, d. h. Sowjetrußlands. Abgesehen von den vielen Streitigkeiten, die zwischen Sowjetrußland und Polen und auch den anderen baltischen Staaten bestehen, verhindert die Teilnahme Rumäniens an den Verhandlungen ein Ostlocarno deshalb, weil Sowjetrußland die Angehörigkeit Bessarabiens zu Rumänien noch immer nicht anerkannt hat.

Im übrigen hat man in Polen nicht immer so friedfertig Lettland gegenüber gedacht. Als beispielsweise im Jahre 1920 in Deutschland der Kapp-Putsch ausbrach und es in den ersten Tagen nicht sicher schien, ob die nationalistische Regierung in Deutschland nicht doch das Heft in der Hand behalten würde, trug man sich in polnischen politischen Kreisen für den Fall einer Besetzung des Korridors durch Deutschland ernsthaft mit einer Annexion Lettlands, besonders Rigas, um sich einen Ausgang zum Meere zu sichern. Eine polnische Delegation, zu der auch der jetzige Bischof in Oliva O'Rourke gehörte, unternahm damals bereits vorbereitende Schritte. Späterhin hat auch die Illuxtfrage zwischen beiden Staaten viel böses Blut gemacht und oft kam in den Presseäußerungen die wahre Gesinnung zutage.

Ein Ostlocarno wird allen in Frage kommenden Staaten sehr erwünscht sein. Nur darf daran kein Wolf im Schafspelz teilnehmen.

Nach dem Tode des Königs.

Sinaja, 22. Juli. PAT. Tausende von Personen defilierten gestern vormittag am Sarge vorbei, der die sterblichen Überreste des Königs Ferdinand birgt. In den Nachmittagsstunden wurde der Sarg auf der Lafette einer Kanone zum Bahnhof geschafft. Hinter dem Sarge schritten die königliche Familie, die Mitglieder der Regierung sowie ein zahlreiches Publikum. Auf dem Wege zum Bahnhof bildeten die Schuljugend sowie verschiedene Delegationen, die aus allen Teilen des Reiches eingetroffen waren, Spalier. Nachmittags um 2 Uhr fuhr der Zug mit der Leiche des Königs Ferdinand aus Sinaja ab. Auf allen Stationen, die der Zug passierte, trugen die Bahnhöfe Trauerflor. Auf den Bahnsteigen waren große Menschenmassen versammelt, um dem verstorbenen König die Huldigung darzubringen. Um 5 Uhr traf der Zug in Bukarest ein. Bei seiner Einfahrt auf dem Bahnhof wurden aus den dort aufgestellten Kanonen 100 Schüsse abgegeben. Auf dem Bahnhof hatten sich die Mitglieder des Regentschaftsrats und der Regierung, Vertreter aller Zivil- und Militärbehörden sowie ein zahlreiches Publikum eingefunden. Vor dem Eingang waren Militärabteilungen mit ihren Standarten aufgestellt. Der Sarg wurde in das Palais geschafft und im Goldenen Saale aufgebahrt.

Die Beisetzung der Leiche des Königs Ferdinand findet erst am Sonntag statt, um der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, den sterblichen Überresten des Königs die Huldigung darzubringen. Nach einer Meldung aus Belgrad wird sich die jugoslawische Delegation, die sich zur Beerdigung nach Budapest begibt, aus drei Ministern sowie Repräsentanten des 25. Infanterie-Regiments zusammensetzen, dessen Kommandeur der König Ferdinand war. Die Belgrader Zeitungen widmen dem Verstorbenen anerkennende Artikel, in denen seine Anhänglichkeit zur kleinen Entente und im besonderen zu Jugoslawien hervorgehoben wird. Der König von Italien hat aus Anlaß des Ablebens des Königs Ferdinand eine 15tägige Hoftrauer angeordnet.

Ruhe in Bukarest.

Budapest, 21. Juli. PAT. Die Blätter melden aus Bukarest, daß dort vollkommene Ruhe herrscht. Der Telephonverkehr mit Belgrad wurde wieder hergestellt. Die Telephongespräche unterliegen insofern der Zensur, als sie unterbrochen werden, wenn der Name des ehemaligen Thronfolgers, des Fürsten Karl, genannt wird. Die Meldung einiger Blätter, daß über ganz Rumänien in Erwartung von Zwischenfällen der Belagerungszustand verhängt worden sei, scheint sich nicht zu bestätigen.

Polnische Beileidstelegramme.

Anläßlich des Todes des rumänischen Königs richtete der Staatspräsident Mościcki ein Beileidstelegramm an die Königin Maria von Rumänien, Piłsudski ein ebensolches an die Königin und den rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu und Außenminister Zaleski eins an den rumänischen Außenminister Titulescu.

Der verbannte Thronfolger.

Paris, 21. Juli. Die Nachricht vom Tode des Königs Ferdinand von Rumänien ist dem Prinzen Carol, der bekanntlich in dem Pariser Vorort Neuilly wohnt, gestern sofort telegraphisch mitgeteilt worden. Der Prinz, der in der Nacht vorher von einem Autoausflug zurückgekehrt ist, hat sich gestern konsequent verleugnen lassen. Die rumänische Gesandtschaft in Paris erklärt aber, daß er sich in Paris aufhalte und wenigstens bis auf weiteres hier zu bleiben gedenke. Er werde am nächsten Sonnabend an dem Gedächtnisgottesdienst in der rumänischen Kirche in Paris teilnehmen. Seine Abreise nach Bukarest komme keineswegs in Frage.

Carol verzichtet nicht?

Paris, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Aus einer Erklärung des Prinzen Carol, die im „Matin" veröffentlicht wurde, geht hervor, daß der Prinz auf seine Rechte als Thronfolger nicht verzichten will.

Nach einer weiteren Mitteilung des gleichen Blattes hat Prinz Carol gestern an die rumänische Königsfamilie ein Telegramm gesandt, in dem er den Wunsch ausspricht, der Beisetzung seines Vaters beiwohnen zu können. Eine Antwort ist bisher nicht eingetroffen.

Der Stand des Złoty am 22. Juli:
In Danzig: Für 100 Złoty 57,65
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92.

Beisetzung der Opfer.

Wien, 22. Juli. (PAT) In Gegenwart des Präsidenten der Republik, Hainisch, des Kanzlers Seipel, des Polizeipräsidenten Schober und vieler anderer hervorragenden Persönlichkeiten fand gestern nachmittag die Beerdigung der bei den Unruhen getöteten vier Polizisten und eines Oberleutnants des österreichischen Heeres statt. Die Stadtverwaltung trat zu einer Trauersitzung zusammen. Der Landbund hat die Regierung wissen lassen, daß, falls sich die Störung der Ruhe wiederholen sollte, die Bauern mit dem Militär und der Polizei zusammengehen würden, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Gegen den verhafteten deutschen Reichstagsabgeordneten Pick, der in den kritischen Tagen im Flugzeug nach Wien gekommen war, soll ein Strafverfahren eingeleitet werden. Nach einer Meldung aus Berlin werden jetzt nach den Wiener Ereignissen in den deutschen Rechtskreisen Zweifel darüber laut, ob ein Anschluß Österreichs für das Reich vorteilhaft wäre. Die „Kreuzzeitung" gibt ihrer Befürchtung Ausdruck, daß der Anschluß Österreichs eine Stärkung der umstürzlerischen Elemente in Deutschland zur Folge haben könnte.

Die Verluste der Polizei bei den letzten Vorgängen werden jetzt auf vier Tote, 170 schwer und 260 leicht Verletzte angegeben.

Hinter den Kulissen der Regierung.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

Warschau, 20. Juli. Die „Gazeta Warszawska Poranna" braucht nicht durch Schlüssellöcher zu gucken und hinter Türpfosten zu horchen, um manches zu erfahren, was in den Amtsstuben geschieht. Trotz aller „Sanierungen" und Säuberungen sitzt eine hübsche Anzahl von waschechten Nationaldemokraten und treuergebenen Parteigenossen in den Ämtern, an deren Spitze die Günstlinge der jetzigen Regierung stehen. Die neuen Herren Direktoren und Vorsteher sind gar zu oft von (vom Sanatorenstandpunkte) nicht ganz vertrauenswürdigen Vertrauensmännern umgeben, die das gute polnische Sprichwort: „Das Kloster wird länger währen, als der Prior" (Dłużej Klasztora, niż przeora) beherzigen und sich mit den politisch anders gesinnten Amtskollegen gut zu stellen trachten. So kommt es, daß die nationaldemokratische Presse allerlei weiß und meldet, was die Regierungspresse gar nicht weiß, oder manchmal weiß, es aber zu verheimlichen sucht. Heute erzählt das Warschauer nationaldemokratische Parteiblatt nicht uninteressante Details aus dem engeren Kreise der Machthaber:

„In der Regierung — heißt es — geschieht seit einiger Zeit etwas hinter den Kulissen: Die Mehrheit der Minister hat seit längerer Zeit keine Möglichkeit, den Herrn Premier zu sehen. Sogar die Personen aus seiner näheren Umgebung sind ungreifbar und unzugänglich. Man spricht ernstlich von der Möglichkeit des Rücktritts des Ministers Składkowski und von der Ernennung einer angesehenen Persönlichkeit aus dem konservativen Lager an seiner Statt. Möglich ist auch im Zusammenhange mit dem neuen Kurs der Politik der PPS der Rücktritt der Minister Moraczewski und Jurkiewicz, dessen Haupt wegen seiner Versicherungspolitik die konservativen Minister als Preis für ihr Verbleiben im Kabinette verlangen. Weniger aktuell scheinen die Gerüchte über den Rücktritt des Ministers Czechowicz, welche durch das Fiasko seiner Anleihepolitik motiviert werden. Ebenso haben Versuche, den Minister Zaleski zu ersetzen, bis jetzt versagt. Auf obigem Hintergrund zeichnet sich ab der Kampf um die Macht zwischen dem Arbeitsklub und dem Sanationslager im engeren Sinne des Wortes, wobei der Arbeitsklub in der Richtung eines „gemäßigten" Blocks gravitieren soll, mit dessen Bildung angeblich in den Regierungskreisen bereits gerechnet wird."

(Wie merkwürdig stimmt dieses vom nationaldemokratischen Blatte gezeichnete Bildchen mit den Ausführungen überein, welche in unserem gestern erschienenen Artikel: „Wojewodenposten zu vergeben, Kandidaten von rechts werden bevorzugt" enthalten sind. — Anm. der Red.)

Die Zustände in der Eisenbahnverwaltung.

Der „Robotnik" über den Eisenbahnminister.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

Warschau, 20. Juli. Das führende sozialistische Blatt in Polen, „Robotnik", liest dem Eisenbahnminister Romocki ganz tüchtig die Leviten. Da durch diese Fehde gegen das chadeckische Mitglied des Ministerrates die Verhältnisse in der Eisenbahnverwaltung — recht unsanft — gestreift werden und dabei manche Bemerkung fällt, die ein allgemeineres Interesse wachzurufen geeignet ist, sei hier aus den Ausführungen des „Robotnik" einiges angeführt.

Dem Minister wird vor allem vorgeworfen, daß er als Chemiker und gewesener Direktor einer Gerberei in Lublin keine fachliche Eignung zum Eisenbahnminister habe. Das Eisenbahnerorgan „Kolejarz-Związkowiec" habe bei der Ernennung Romockis diesen Mangel des neuen Ministers betont und von ihm nur eines verlangt: daß er als Mitglied eines „Sanierungskabinetts" sich wenigstens

der Beseitigung von Mißbräuchen widme. Minister Romocki habe aber diesbezüglich nichts getan.

„Die Mißbräuche zum Schaden der Bahnen, die Korruption bei den Eisenbahnlieferungen, die Bestechungen — gehen straflos aus. In hohen Stellungen in der Verwaltung machen sich Leute breit, die längst vor Gericht gestellt werden sollten! Alles dies werden wir Herrn Romocki in den geringsten Details nachweisen“ — schreibt der „Robotnik“.

Interessant ist auch der Hinweis des sozialistischen Blattes auf die politischen Verfolgungen, die von chadeckischen und ähnlich gesinnten Vorgesetzten den Eisenbahnern gegenüber geübt werden, welche den Berufsverbänden angehören. **„Das geschieht besonders im Posenschen und in Pommerellen, wo die Chjena und ihre Diener vom NPR. — bis jetzt an den Mitgliedern des Eisenbahnerverbandes für deren Teilnahme am Maiumsturz Rache nehmen.** Jüngst ist in Inowrocław ein Eisenbahner aus dem Dienst entlassen worden, weil er einigen Beamten von der Chjena und vom NPR. **es nicht gestattet hatte, in seiner Gegenwart den Marschall Piłsudski zu beschimpfen!** Der, welcher den Marschall in Schutz genommen hat, mußte die Bahn verlassen!“ —

Weiter schreibt der „Robotnik“: „Aber die ganze Sache und die ganze „Ideologie“ des Herrn Romocki erschien im gehörigen Lichte erst im Projekte der Kommerzialisierung der Bahnen, in welchem er — wir behaupten das kategorisch — die Interessen des Staates skrupellos den Interessen von Privatspekulanten und den Kombinationen verschiedener Glücksritter ... aufgeopfert hat.“ „Für jedes obige Wort übernehmen wir gerne die Verantwortung vor Gericht ...“ Der „Robotnik“ weist darauf hin, daß der rücksichtslose Kampf des Berufsverbandes der Eisenbahner gegen diese Kommerzialisierung — alle diese Kombinationen zu Falle gebracht habe. Das sei der Grund des wütenden Hasses, den Minister Romocki gegen den Berufsverband der Eisenbahner nährt, das sei die eigentliche Ursache der Szene zwischen dem Minister Romocki und dem Abg. Kuryłowicz. Das Blatt schließt u. a. mit der Bemerkung: „Wir sind neugierig, wie sich die Regierung dazu verhalten wird?“

Gesagt wird: Regierung, deren Bestandteil eben Min. Romocki selbst ist — aber gemeint ist der Premier, Marschall Piłsudki, von dem derselbe „Robotnik“ an anderer Stelle sagt: „Die sog. Piłsudskisten wissen von den Plänen und Absichten Piłsudskis gerade so viel, wie wir, also: nichts... Täglich hört man aus dem Munde des einen oder anderen „Piłsudskisten“: persönlich bin ich anderer Ansicht; der Kommandant hat entschieden; ich vertraue ihm; ich folge ihm.“ Auch bezüglich Romockis wird der Marschall eine seinen Ergebenen unbekannte Meinung haben.

*

Die Regierung gibt nach.

Die polnische Telegraphenagentur meldet: Die seit längerer Zeit von der Regierung erwogene Frage der Erhöhung der Gehälter der Eisenbahnarbeiter, die infolge der finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht realisiert werden konnte, wird auf Grund einer Entscheidung des Präses des Ministerrats, Marschall Piłsudski, mit dem 1. September in Kraft treten. Die Entscheidung des Marschalls Piłsudski erfolgte auf Antrag des Eisenbahnministers Romocki.

Damit dürfte der Konflikt zwischen dem Eisenbahnerverband und dem Minister Romocki beigelegt sein.

Die Gemischte Kommission für Oberschlesien.

Einführung neuer polnischer Mitglieder.

Kattowitz, 20. Juli. Heute fand die Einführung der beiden neuernannten polnischen Mitglieder der Gemischten Kommission, des Ministerialrats Bratkowski, bisher im Warschauer Außenministerium, und des Ingenieurs Grabianski statt. Letzterer gehörte bereits vorher der Gemischten Kommission an, während Bratkowski an Stelle des ausgeschiedenen Marschalls des Schlesischen Sejm, Rechtsanwalt Wolny, getreten ist. An der Einführungsfeier nahmen Vertreter und Mitglieder der deutschen und polnischen Regierung teil. Präsident Calonder machte grundsätzliche Ausführungen über den Gedanken der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit und begrüßte darauf die neuen Mitglieder.

Die Ernennung Bratkowskis und das Ausscheiden des verdienstvollen Marschalls Wolny hat besondere politische Bedeutung, da diese Neubesetzung einer Stärkung des polnischen nationalistischen Einflusses in der Gemischten Kommission dienen soll. Die Abberufung Wolnys, eines gebürtigen Oberschlesiers, der mit den besonderen Verhältnissen des Landes vertraut ist, hat allgemeine Mißbilligung gefunden und wird heute von der „Polonia“ als ein Glied in dem System bezeichnet, die Oberschlesier völlig von den Regierungsgeschäften in Oberschlesien auszuschalten. Wie die „Polonia“ weiter zu berichten weiß, soll die Neubesetzung auf Veranlassung des Aufständischenverbandes, der Richtung des Wojewoden Grażyński, erfolgt sein.

Ein mildes Urteil.

Lemberg, 21. Juli. Dieser Tage kam vor dem Schwurgericht in Lemberg die Klage gegen den Polizisten Kowalkowski zum zweiten Mal zur Verhandlung, der den in einem Café verhafteten Beamten Wenkler nach der Einlieferung in das Polizeiamt so schwer mißhandelte, daß dieser kurze Zeit darauf starb. Kowalkowski wurde bereits einmal vom Schwurgericht verurteilt, doch hat sein Verteidiger beim Allerhöchsten Gerichtstribunal gegen das Urteil Berufung eingelegt, das das Urteil der ersten Instanz aufhob. Das Schwurgericht erkannte jedoch die Schuld im zweiten Gerichtsverfahren an und verurteilte Kowalkowski zu vier Monaten Kerker. Die vernommenen Zeugen bestätigten in ihren Aussagen, daß man Wenkler an die Schlafpritsche festgebunden und mit Füßen so traktiert habe, daß ihm einige Rippen gebrochen wurden. Die unmenschliche Mißhandlung Wenklers hat seinerzeit in der gesamten Presse die größte Entrüstung hervorgerufen.

„Neue deutsche Manöver.“

Eine Sensationsmeldung.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

Warschau, 20. Juli. Der **„Expreß Poranny“**, der mit seinem mittags erscheinenden Zwillingsbruder, dem „Kurjer Czerwony“ sich in die Aufgabe teilt, das Warschauer Publikum in ständiger, nervöser Aufregung zu halten, schöpft Gold vorzugsweise aus der Beschreibung von Grenzszenen. Die politischen Nachrichten betrachtet er als ein unvermeidliches Übel. In der „roten“ Presse hat sich daher der Brauch ausgebildet, jede politische Notiz womöglich zu einer Stinkbombe umzugestalten. Aus einer x-beliebigen Tatsache fühlt sich der rote Reporter verpflichtet, eine „Sensation“ zu machen. Er verfährt aber dabei oft so albern, daß die Tatsache selbst vor lauter Aufmachung unverständlich wird.

Läßt sich da der „Expreß Poranny“ aus Berlin telephonieren, daß „der deutsche Gesandte Rauscher noch immer in Berlin weilt und auf die Instruktionen seiner Regierung wartet.“ „Von diesen Instruktionen — erfindet der Berliner Korrespondent des Blattes — wird es abhängen, ob ein Abbruch der diplomatischen Verhandlungen zwischen Berlin und Warschau in der Frage der Einreise, des Aufenthalts und der Niederlassung erfolgen — oder ein Termin für die Wiederaufnahme der Handelsverhandlungen festgelegt werde...“ — Der Korrespondent weiß ganz genau, daß man „in Warschau dem Gesandten Rauscher zu verstehen gegeben habe, die Geduld der kompetenten polnischen Faktoren sei der Erschöpfung nahe“ ...

„In Anbetracht dessen fuhr Gesandter Rauscher sofort (der Korrespondent sah den Gesandten laufen ...) nach Berlin, um mit der deutschen Regierung zu sprechen. Die Konferenzen, Beratungen und Diskussionen dauern noch in Berlin an. Im Schoße der Reichsregierung gewinnen Einflüsse die Oberhand, welche sich dem Abschluß des Vertrages widersetzen.“ „Die deutsche Regierung muß (!) beweisen, daß sie es mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen ernst meint. Das wird sich nach der Rückkehr Rauschers nach Warschau herausstellen.“ Alles das zusammen führt den Titel „Neue deutsche Manöver“ etc.

So wird es gemacht. Daß der Leser keine Ahnung davon hat, um was es sich eigentlich bei der ganzen Meldung handelt — ist ganz in der Ordnung. Nicht minder in der Ordnung ist es, daß der erfindungsreiche Korrespondent nichts von dem versteht, über was er meldet. Die Hauptsache bildet bei dieser ganzen Aufmachung nur der freche Ton — — die freche Schnauze, welche für ein gewisses Warschauer Publikum sehr appetitlich zu sein scheint.

Auslieferung Oberleutnant Janis.

Warschau, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der polnische Oberleutnant Jani, der sich in Minsk in Gefangenschaft der G. P. U. befand, ist gestern an die polnischen Grenzbehörden wieder ausgeliefert worden.

Große Wohnungsbaupläne in Warschau

Ein amerikanisches Konsortium will 15 000 Wohnungen erbauen.

Von einem sensationellen Angebot, das von einem großen amerikanischen Konsortium dem Magistrat der Stadt Warschau gemacht worden sein soll, berichten polnische Blätter. Nach dieser Meldung wollen die Amerikaner in Warschau ein oder mehrere Stadtviertel erbauen. Die näheren Einzelheiten dieses Angebots sind folgende: Der Magistrat von Warschau stellt die Bauplätze unentgeltlich zur Verfügung. Auf diesen Plätzen erbaut das Konsortium drei- bis vierstöckige Häuser mit Wohnungen von ein bis vier Zimmern. Es sollen 1000 Häuser mit je 15 Wohnungen erbaut werden. Außer den Häusern würde das Konsortium auch die Straßen erbauen und diese mit Kanalisation und Licht versehen. Alle diese Häuser würde das Konsortium 28 Jahre lang exploitieren, worauf sie in den Besitz der Stadt übergehen. Dabei würde das Konsortium die normale Miete mit einem 20prozentigen Zuschlag erheben. Das Konsortium übernimmt hierbei die Garantie, daß die Häuser aus inländischem Material erbaut und daß drei Jahre hindurch etwa 100 000 Arbeiter beschäftigt werden. Den Bau würde das Konsortium in Etappen durchführen. Die erste Häusergruppe würde in drei Jahren fertiggestellt sein und achttausend Wohnungen enthalten. Die weiteren 7000 Wohnungen würden in späterer Zeit erbaut werden.

Ähnliche Bauarbeiten soll das Konsortium bereits in Amerika ausgeführt haben, und in nächster Zeit sollen die Städte Berlin und Prag diesbezügliche Verträge mit dem Konsortium abschließen.

Nochmals deutsch-belgischer Notenwechsel

Die belgische Regierung hat bereits am Dienstag auf die letzte Note der deutschen Reichsregierung eine Antwort bei Herrn von Keller überreichen lassen. Darin wird gegen den Vorwurf, daß Belgien die Locarnopolitik nicht einhalte, protestiert und versichert, daß die Informationsquellen des belgischen Kriegsministers durchaus zuverlässig seien. Graf Broqueville halte alle angeführten Zahlen über Entlassungen und Einstellungen bei der Reichswehr aufrecht. Die Note fügt hinzu, daß die Erklärungen der belgischen Regierung auf einen Beschluß der Botschafterkonferenz vom 1. Februar 1925 zurückgingen. Broqueville halte weiter aufrecht, daß die militärischen Ausgaben im Hinblick auf die 100 000 Mann zählende deutsche Armee zu hoch seien und daß die Ausgaben für die Verteidigung gegenüber 1913 stark angewachsen seien. Sie betrügen 62 Prozent des Etats von 1913. Die Angaben Broquevilles über die Ausführungen des Abgeordneten Rönneburg stützten sich auf Mitteilungen deutscher Zeitungen. Die belgische Regierung weigert sich, ihre direkten und indirekten Informationsquellen anzugeben.

Die Veröffentlichung der Note wurde in Brüssel mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Sie wird als eine Polemik und nicht als eine Antwort, die sich auf Beweise stützt, angesehen. In Regierungskreisen soll über die Zweckmäßigkeit der Note eine geteilte Ansicht herrschen.

Die am Mittwoch übergebene deutsche Antwort auf das belgische Memorandum hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung beehrt sich, auf das Memorandum vom 19. Juli, in dem die Königlich Belgische Regierung die Stellungnahme ihres Wehrministers zu den Feststellungen des deutschen Memorandums vom 18. Juli übermittelt hat, folgendes zu erwidern:

Der Königlich belgische Herr Wehrminister glaubt zwar seine früheren Behauptungen über die Entlassungen aus der Reichswehr aufrecht erhalten zu können, ist aber nicht in der Lage, den amtlichen deutschen Feststellungen, die die genauen Zahlen für die letzten Jahre anführen, irgendwelche konkreten Angaben oder Beweise entgegenzustellen. Damit erübrigt sich für die deutsche Regierung ein weiteres sachliches Eingehen auf diesen Punkt.

Was die Aufwendungen des deutschen Reichshaushalts für militärische Zwecke anlangt, so genügt es, zu wiederholen, daß diese Aufwendungen durch den Versailler Vertrag nicht eingeschränkt werden und daß Deutschland daher hierüber den Signatarmächten des Versailler Vertrages keine Rechenschaft schuldig ist. Im übrigen enthalten die sachlichen Ausführungen des Grafen de Broqueville über diesen Punkt nichts, was die Darlegungen des deutschen Memorandums vom 18. Juli entkräftete.

Die deutsche Regierung muß hiernach die Verwahrung, die sie gegen das Vorgehen des Königlich belgischen Herrn Wehrministers eingelegt hat, in vollem Umfang aufrecht erhalten.

Vor dem Völkerbund?

London, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bespricht an leitender Stelle den deutsch-belgischen Notenwechsel, den die Anklage des belgischen Kriegsministers gegen die deutsche Reichswehr hervorgerufen hat. Zum Schluß dieser Betrachtung kommt das englische Blatt zu der Überzeugung, daß die Einschaltung des Völkerbundes in diese Angelegenheit nötig sei.

Militärischer Ungehorsam in der französischen Armee.

Die Pariser Presse berichtet über eine Anzahl von Fällen militärischen Ungehorsams. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Cherbourg fand Dienstag bei der Ankunft von Matrosenreservisten eine antimilitaristische Kundgebung statt. Etwa 100 aus Paris kommende Matrosen der Reserve weigerten sich, die für sie bestimmten Lastautomobile zu besteigen, und zogen unter dem Gesang der Internationale und dem Ruf „Gebt unseren Frauen Brot“ durch die Stadt. Nach einer Meldung der kommunistischen „Humanité“ aus Blois sind dort elf Soldaten festgenommen worden, weil sie verdächtigt werden, am 14. Juli auf der Kaserne eine rote Fahne gehißt zu haben.

Einst und jetzt.

Klagen der Samoaner.

An die Öffentlichkeit gedrungene Klagen der Bevölkerung der ehemals zu den deutschen Kolonien gehörigen Südseeinsel Samoa haben die Aufmerksamkeit auf dieses kleine Mandatsland gerichtet, das unter deutscher Verwaltung eine Stätte friedlicher wirtschaftlicher Entwicklung und besten Einvernehmens der deutschen Schutzherren mit den auf ihre alte Kultur stolzen Samoanern gewesen war. Die Nichteinhaltung der verbrieften Rechte der Eingeborenen und ihre bisher erfolglosen Einsprüche bei dem Inhaber des Mandats, der Regierung von Neuseeland, das bekanntlich zu den englischen Kolonialländern gehört, beleuchten scharf die Schwächen des Mandatssystems und der Aufsicht des Völkerbundes, dessen Mandatsausschuß die schöngefärbten Berichte der neuseeländischen Regierung kritiklos entgegengenommen hat.

Der frühere Minister von Neu-Südwales, Sir Joseph Carruthers, kehrte soeben von seiner Studienreise nach Samoa zurück und erklärte, daß die Verwaltung von Samoa gegen jedes britische Rechtsgefühl verstoße. In Samoa ansässige Europäer, die diese Methode mißbilligten und gegen die Regierung opponierten, würden verhaftet, eingekerkert oder sonstwie bestraft, ohne daß man ihnen Gelegenheit geboten hätte, sich zu verteidigen. Zahlreiche Samoanerhäuptlinge seien verbannt worden, und nur mit knapper Not habe man einen Aufstand verhüten können. Carruthers erklärte, daß das Verwaltungssystem schlimmer sei als das Kriegsrecht. Es scheine geradezu nach Moskauer System zu arbeiten.

Republik Polen.

Regierung und Wahlrechtsreform.

Warschau, 20. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß die Regierung sich zurzeit mit der Ausarbeitung einer neuen Wahlrechtsordnung beschäftigt. Im Innenministerium sollen die Arbeiten bereits weit fortgeschritten sein. Die Regierung wolle, so besagen Gerüchte, die neue Wahlrechtsordnung dem Sejm während seiner nächsten Session unterbreiten.

Deutsches Reich.

Kommerzienrat Helfreich †.

München, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Verlagsdirektor der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Kommerzienrat Helfreich, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Mitbegründer des Verbandes deutscher Zeitungsverleger.

Aus anderen Ländern.

Danziger Senat und die Parteien.

Danzig, 21. Juli. (PAT) Der Senat der Freien Stadt bearbeitet gegenwärtig einen Gesetzentwurf, durch welchen die Zahl der Parteien eingeschränkt und eine weitere Spaltung der Bevölkerung in kleine politische Parteien verhindert werden soll. Zu diesem Zwecke bestimmt das erwähnte Gesetz u. a., daß die Parteien, die bei den letzten Wahlen nicht vertreten waren, bei den nächsten Wahlen ihre Kandidatenlisten nur in dem Falle anmelden dürfen, wenn jede Liste von mindestens 1500 Unterschriften unterstützt wird. Außerdem hat eine jede neue Partei, die eine eigene Kandidatenliste aufstellt, eine Kaution von 3000 Gulden zu hinterlegen.

Die Lage in Marokko.

Madrid, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der spanischen Marokko-Zone wurde in der letzten Zeit noch immer ein heftiger Kleinkrieg geführt. Nunmehr scheint es, daß auch diese Streitigkeiten liquidiert werden. Der letzte Aufständischenführer in dieser Zone hat sich den Spaniern ergeben.

Manöver der russischen Ostseeflotte.

Riga, 22. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die russische Ostseeflotte ist zu Manövern nach dem finnischen Meerbusen ausgelaufen.

Kleine Rundschau.

* **Wie die Chinesen den Tod benennen.** Die Chinesen sind bekanntlich das Volk der besonders fein ausgeprägten Höflichkeit, der Eigenschaft also, die durch Verkleidung aller Worte und all der kleinen Handlungen des Alltags im Verkehr mit der Umwelt in wohlgeprägte Formen diesen Schönheit und Gefälligkeit verleiht. Diese Eigenschaft der Höflichkeit äußert sich in etwas weiterem Sinne auch darin, daß alle möglichen nicht angenehmen Dinge nicht direkt ausgesprochen, sondern in einer liebenswürdigen Form umschrieben werden. So wird z. B. der Chinese niemals das Wort Tod oder gestorben in den Mund nehmen, sondern es haben sich im Verlaufe der Jahrhunderte zahlreich variierte Formen ausgebildet, wie diese Begriffe umschrieben werden. Wenn etwa die Eltern eines Chinesen gestorben sind, dann teilt er dies seinen Freunden mit den Worten mit: „Meine Eltern sind nicht da.“ Oder aber man spricht davon, daß sie nun Ahnen geworden seien. Von der Beerdigung eines Menschen drückt man sich aus, daß er in die „Stadt der Alten“ eingezogen sei. Sieht sich eine Firma vor die Lage gestellt, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß einer ihrer Angestellten gestorben ist, dann heißt es in der Anzeige einfach: unser bisheriger Mitarbeiter A „bezieht kein Gehalt mehr“. Dies nur einige Beispiele der Umschreibungen, die für die Begriffe tot und gestorben in China üblich sind, denn dank der lebhaften Phantasie der Chinesen zeichnen sich auch diese Umschreibungen durch eine große Mannigfaltigkeit und Reichtum der Bilder aus.

Pommerellen.

22. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Neuordnung des Polizeiwesens.** Nach der polizeilichen Umgestaltung war die Kriminalpolizei aufgelöst worden und die einzelnen Kommissariate hatten die Kriminalfälle ihrer Bezirke allein zu bearbeiten. Jetzt geht man daran, wieder eine Kriminalabteilung bei der Stadt-Kommandantur der Staatspolizei zu schaffen. Zum Leiter dieser Abteilung wurde der Wachtmeister Kreffl ernannt. *

* **In Brand geraten** ist ein elektrisches Kabel in der Allestraße, dessen Isolierung sicherlich schadhaft geworden war. Infolge schnellen Eingreifens der Beamten des Elektrizitätswerks konnte das Feuer gelöscht und größerer Schaden verhindert werden. *

* **Von der Graudenzer Post.** Der Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr beim Postamt Graudenz gestaltete sich im Monat Juni d. J. wie folgt: Aufgegeben: Briefe 361 878, eingeschriebene Sendungen 19 866, Wertbriefe 167, Pakete 3319, Pakete mit Wertangabe 318, Nachnahmesendungen 419, Postaufträge 274, Postanweisungen (einschließlich telegraphische) 6356 über 773 714 zł, Einzahlungen für die Postsparkasse 4791 über 1 984 288 zł, Zeitungen 1 092 920, Telegramme 3521. Abgesandt: Briefe 296 130, eingeschriebene Sendungen 14 552, Wertbriefe 469, Pakete 3614, Pakete mit Wertangabe 826, Nachnahmesendungen 362, Postaufträge 684, Postanweisungen (einschl. telegraphische) 9070 über 670 088 zł, Auszahlungen bei der Postsparkasse 1703 über 181 078 zł, Zeitungen 64 628, Telegramme 3703. — Telephongespräche: örtliche 376 190, nach auswärts bzw. nach dem Auslande 13 279, von auswärts bzw. vom Auslande 14 099. *

* **Neue Schrebergärten.** Graudenz hat zwei getrennte Schrebergärten-Kolonien, auf die es stolz sein kann, die eine im Schatten des Stadtwaldes, die zweite an der Culmer Chaussee. Kürzlich hat in Posen eine Beratung der Städtevertreter und der Kleingarten-Vereinigungen stattgefunden. Die Stadt Graudenz war durch den Stadtrat Baranowski, den Dezernenten für das Siedlungswesen vertreten. Die Stadt ist zurzeit daran, neues brauchbares Gelände aufzuteilen. Die Kosten der Einrichtung wird die Stadt tragen. Die Auslagen werden aus dem Pachtzins herausgeholt werden. *

* **Der Bauarbeiterstreik hält an.** Vor einigen Tagen fand hier im Hotel „Zum Goldenen Löwen" eine Sitzung des Arbeitgeberverbandes statt, zu der auch Vertreter der Arbeitnehmer zugezogen waren. Zu einer Einigung in der Streikangelegenheit ist es nicht gekommen. Die Bauarbeiten ruhen noch. *

* **Aus dem Gerichtssaal.** Die 2. Strafkammer des Bezirksgerichts in Graudenz verurteilte den Stellmacher Franz Slupek aus Prenzlawitz, Kreis Graudenz, zu fünf Monaten Gefängnis. Am 16. November 1926 brach er mit seinem Bruder Bronislaw in die Wohnung der Arbeiterin Aleksandra Kaminska ein und stahl daselbst eine Bettdecke, ein Tischtuch, ein Paar Schuhe usw.; ferner entwendete er im Juni 1926 dem Lehrer St. Tadeuszowski eine Violine, Anzüge und andere Sachen. Die Einbrüche verübte er mittels Einschlagens der Fensterscheiben. Der mitangeklagte Bruder Bronislaw wurde freigesprochen. *

* **Bestrafter Falschspieler.** In den Zügen, die zwischen Laskowitz und Graudenz kursieren, hatte lange Zeit ein Falschspieler namens Stanislaus Mamaj aus Warschau sein Unwesen getrieben. Er benutzte fast ausschließlich die Wagen vierter Klasse und verstand es, den Reisenden mit Hilfe des Kümmelblättchenspiels bedeutende Summen abzunehmen. Schließlich wurde dem Treiben durch seine Verhaftung ein Ende gemacht. Er stand nun dieser Tage vor dem Bezirksgericht und wurde zu sechs Monaten Gefängnis, 500 Złoty Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. *

Thorn (Toruń).

t **Der Wasserstand der Weichsel** ist von Mittwoch zu Donnerstag erheblich zurückgegangen und betrug Donnerstag früh 1,97 Meter über Normal. Das Wasser zeigt immer noch die bei Hochwasserwellen übliche lehmgelbe Färbung. — Der Badebetrieb ist infolge des meist regnerischen und unfreundlichen Wetters fast gänzlich eingeschlafen, sehr zum Leidwesen der erholungsbedürftigen Städter. Großen Zuspruch findet dagegen das Angeln, das von jung und alt in ungezählten Mengen mit wahrer Leidenschaft betrieben wird. Am diesseitigen Ufer stehen die Angler fast Mann an Mann; ihre nicht immer einträgliche Tätigkeit wird von vielen Spaziergängern gern und lange beobachtet. * *

—dt. **Den Flößern** ist die letzte Hochwasserwelle zur rechten Zeit gekommen. Man ist eiligst bemüht, die Traften stromab zu schleppen. Täglich gehen mehrere Schleppdampfer mit solchen nach Danzig ab. * *

—dt. **Die Felddiebstähle** mehren sich jetzt täglich. Nicht nur Kartoffeln und Gemüse werden gestohlen, sondern auch Grünfutter! In diesen Tagen wurden vier Personen verhaftet, die einen Wagen voll Grünfutter (Gemenge) von den Feldern in der Nähe der Stadt gestohlen hatten. * *

—dt. **Einen unehrlichen Lehrling** hatte der Kaufmann Jastrzębski in seinem Geschäft. Ständig verschwanden ihm Beträge aus der Ladenkasse, bis er den Lehrling dabei ertappte, als dieser gerade 20 zł aus der Kasse nahm und in die Tasche steckte. * *

—dt. **Hoteldiebe.** Seit einiger Zeit haben die Diebe ihr Arbeitsfeld in die Hotels und Restaurationen verlegt. In einem hiesigen Hotel ersten Ranges wurden einem St. Hoppe aus Inowrocław Mantel und Koffer gestohlen. In einem Restaurant auf der Culmer Chaussee wurde der Ausländerin Auguste Dmoc die Handtasche, worin sich nebst Geld der Auslandspaß befand, entwendet. * *

—dt. **Einbruchsdiebstähle.** In den Laden des Kaufmanns Konstmann brachen Diebe ein und stahlen Kolonialwaren für einige Hundert Złoty. — Wohnungsdiebe plünderten die Wohnung des B. Fürstenau und stahlen Kleidungs- und Wäschestücke für ca. 300 zł. In beiden Fällen ist man den Dieben auf der Spur. * *

h **Gorzno** (Górzno), 20. Juli. Wie bereits gemeldet, ertrank am letzten Sonntag beim Baden im großen See der 18jährige Zielewski. Seine Leiche konnte erst heute vormittags geborgen werden. — Durch die staatliche Oberförsterei Ruda werden auch noch in den zwei nächsten Monaten Holzverkäufe stattfinden und zwar: am 10. August und 7. September im Warmschen Saale in Gorzno und am 23. August und 21. September im Murawskischen Gasthause in Bartnitschka (Bartniczka). Zum Verkauf kommt Nutz- und Brennholz für die lokalen Bedürfnisse gegen sofortige Bezahlung.

u **Strasburg** (Brodnica), 20. Juli. Ein schweres Unglück traf eine Frau Maliszewski aus Jastrzembie bei Strasburg. Sie kehrte am letzten Montag vom Begräbnis ihres 18jährigen Sohnes zurück und fand ihre bisher gesunde Tochter im Sterben vor. Nach kurzer Zeit folgte diese ihrem Bruder in die Ewigkeit.

* **Schwetz** (Świecie), 21. Juli. Über den Tod des Besitzers Wege in Michlau wird Näheres bekannt. Verschiedene Verwandte, darunter seine alte Mutter, sein Bruder, sowie eine Nichte hatten einen Sonntagsausflug nach dem nahen Michlau gemacht. Dort lagerte man auf einer an dem Tümpel gelegenen Wiese. Die Männer badeten und die Nichte ritt auf einem der Pferde. Als letzteres sich nicht ins Wasser bringen ließ, bestieg W. das Tier und zwang es auch in den Tümpel. Er hatte diesen durchquert und wollte auf der anderen Seite das Ufer gewinnen. Die Böschung ist aber steil und es war dem Tier nicht möglich, aufs Trockene zu kommen. Nochmals versuchte das Tier es auf einer anderen Stelle, aber wieder gelang es nicht. Das Tier wurde aufgeregt, warf den Reiter ab, der im Wasser einen Huftritt auf den Kopf erhielt, wovon er betäubt ward. Er mußte so ertrinken. Des Schwimmens war er nicht kundig. Der Ertrunkene war 44 Jahre alt.

* **Tuchel** (Tuchola), 21. Juli. Unfälle. Der Dachdeckermeister Marcienkiewicz sen. aus Koslinka bei Tuchel befand sich in Ausübung seines Berufes auf dem Dom. Bialowierza. Auf der an einem Viehstall lehnenden Leiter stehend, wurde letztere von einem Gutsfuhrwerk zur Seite geschoben. M. stürzte und zog sich innerliche Verletzungen zu, so daß seine Überführung in das Tucheler Krankenhaus erfolgen mußte. — Der Kleinbesitzer Piotrkowski aus Schmiedebruch, Kreis Tuchel, schaffte Telegraphenmasten aus der Gr. Komorzaer Forst nach Bahnhof Tuchel. In der Konitzerstraße kamen die Stangen ins Gleiten, P. fiel vom Wagen und zog sich Verletzungen der Wirbelsäule und einiger Rippen zu. Der Verunglückte wurde in das Elisabethkrankenhaus geschafft.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 21. Juli. Fliegerpech. Zwei Flieger des 1. Fliegerregiments, die Sergeanten Waclaw Chenckiewicz und Stanislaw Szupka, beide bereits erprobte Piloten, hatten den Befehl erhalten, nach dem Stand des 11. Fliegerregiments in Lida zu fliegen. Als sich der Flieger Chenckiewicz mit seinem Flugzeuge in beträchtlicher Höhe befand, verlor er infolge starken Nebels die Richtung. Außerdem geriet das Flugzeug aus unbekannter Ursache ins Schwanken, so daß beide Flieger eine Notlandung vornahmen. Dabei erwies es sich, daß sie Lida längst überflogen hatten und auf sowjetrussischem Gebiet gelandet waren. Plötzlich wurden sie auch von russischen Grenzsoldaten beschossen. Die Flieger stiegen wieder auf und flogen auf polnisches Gebiet zurück, wo der Motordefekt mit Hilfe von Soldaten provisorisch beseitigt wurde. — Am nächsten Morgen stiegen beide Flieger wieder auf, um ihr Ziel zu erreichen. Nach wenigen Minuten begann das Flugzeug des Sergeanten Chenckiewicz wiederum zu schwanken, so daß der Pilot abermals nach einer günstigen Landungsstelle Umschau halten mußte. Wald und Sümpfe vermeidend, fand er sie auch, doch erwies es sich, daß er diesmal auf litauischem Gebiet gelandet war. Während der Landung kippte das Flugzeug indessen um und ging in Trümmer. Der Flieger hat ernste Verletzungen am ganzen Körper davongetragen. Er wurde verhaftet und nach Kowno gebracht. — Der zweite Pilot, Sergeant Szupka, landete um 7,38 Uhr abends in Lida und meldete die Vorfälle seiner Behörde.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 20. Juli. Unfall bei der Arbeit. Gestern verunglückte im Freihafen der Kranführer Schmidtke aus Oliva. Er war am Stromverteiler beschäftigt, wobei er sich, als plötzlich der Strom eingeschaltet wurde, am rechten Arm schwere Brandwunden zuzog. Sch. mußte ins Städt. Krankenhaus gebracht werden. — Wieder mehrere Zusammenstöße. Gestern abend um 8 Uhr fuhr ein Auto, von der Eisenbahnbrücke am Stiftswinkel kommend, am Olivaer Tor in einen Wagen der Straßenbahn. Dabei wurde ein Insasse aus dem Auto herausgeschleudert. Es handelt sich um den Dr. Wladislaus Porenski aus Warschau, der bei dem Unfall eine leichte Gehirnerschütterung erlitt, die eine Überführung ins Städt. Krankenhaus notwendig machte. — Ferner stießen gestern nachmittag in Neufahrwasser ein Straßenbahnwagen und ein zweispänniges Fuhrwerk zusammen. Die Kollision ist darauf zurückzuführen, daß das Fuhrwerk an der Ecke Berg- und Olivaerstraße noch kurz vor der herannahenden Straßenbahn das Gleis überqueren wollte. Die Windschutzscheibe des Straßenbahnwagens wurde zertrümmert, während das Fuhrwerk unbeschädigt blieb. — Schließlich kam es noch auf Mattenbuden zwischen einem Auto und einem Zweispänner zu einem Zusammenstoß. Das Auto wurde dabei leicht beschädigt. Ein Pferd des Fuhrwerks kam zu Fall und zog sich Hautabschürfungen zu.

* **Danzig,** 21. Juli. Tödlicher Autounfall. Am Dienstag kurz vor 6 Uhr nachmittags kam der Autobus Nr. 10 der Danziger Verkehrsgesellschaft von der Wollwebergasse in Richtung Breitgasse durch die Kohlengasse gefahren. An der Ecke Kohlengasse und Heiligegeistgasse kamen ihm ein Radfahrer und eine Radfahrerin entgegen. Während die letztere den Autobus ungefährdet passierte, kam der Radfahrer auf dem vom Regen nassen Asphalt ins Gleiten, stürzte mit dem Rade und kam unter die Räder des Autobusses zu liegen. Der Führer des letzteren versuchte noch im letzten Augenblick durch scharfes Ausbiegen nach rechts ein Unglück zu verhindern, was jedoch nicht mehr gelang. Der überfahrene, der 23 Jahre alte Schweizer Franz Fellner aus Groß-Plehnendorf, wurde sofort in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo er um 8 Uhr abends an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestorben ist. — Ein Gefangener entflohen. Der Untersuchungsgefangene Paul Stezelow, der die schweren Einbrüche in der Danziger Strickwarenfabrik verübt hat, ist bei der Überführung zu einer Vernehmung dem ihn begleitenden Beamten entlaufen und entkommen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Angerburg,** 20. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich bei der Vorführung eines Traktors auf dem Gelände einer hiesigen Firma. Der Traktor arbeitete sich in die Erde ein, und als der Automeister Augustin dem Mißstand abhelfen wollte, überschlug sich der Traktor und begrub Augustin unter sich. Mit schweren Quetschungen wurde der Verunglückte zum Arzt geschafft.

* **Angerburg,** 21. Juli. Vom Tode des Ertrinkens rettete der Oberprimaner Hans Heimbucher den Schiffsführer Max Scheller von der Firma Gebrüder Jakob aus Haarßen. Scheller war damit beschäftigt, am hiesigen Hafenplatz seinen Fischkutter festzulegen, plötzlich riß die Anlagetrosse und er stürzte kopfüber ins Wasser. Da Genannter mit langen Wasserstiefeln und Ölzeug bekleidet war, ging er sofort unter und wäre bestimmt ein Opfer seines Unfalls geworden, wenn nicht Hans Heimbucher dreist und entschlossen in voller Kleidung dem Ertrinkenden zu Hilfe gesprungen wäre.

* **Marggrabowa,** 20. Juli. Schwerer Unfall. Kürzlich ist der Gastwirt Ollesch, Gr. Retzken, beim Abzapfen von Bier schwer verunglückt. Als er einige Gläser eingezapft hatte, platzte das Bierfaß und der Zuleitungsschlauch des Kohlensäureapparates auseinander und riß dabei Zubehörteile des Apparates mit. O. wurde von einem harten Gegenstand das linke Auge ausgeschlagen. Er erlitt auch noch andere Verletzungen.

* **Pillau,** 21. Juli. Vater und Sohn vor den Augen der Mutter ertrunken. Am Donnerstag

nachmittag befand sich der Tolkemiter Gemüseschiffer Gustav Gurk auf der Heimfahrt von Pillau nach Tolkemit in der Höhe von Narmeln, als sein achtjähriger Sohn beim Wasserschöpfen mit einer Pütz — einem an einem Tau befindlichen Eimer — über Bord fiel. Der Vater sah das, legte einige Kleider ab und sprang seinem Sohne nach. Es gelang ihm, seinen Sohn zu erfassen. Frau Gurk sollte den Anker werfen, um das Abtreiben des Segelbootes zu verhindern. Der Anker rasselte ins Wasser, mit ihm die fünfzehn Meter lange Ankerkette, die unbefestigt im Boot war. Die Frau verlor darüber den Kopf; sie mußte zusehen, wie Vater und Sohn im Kampf mit den Wellen erlahmten und dann untergingen. Weiter und weiter wurde sie von der Unglücksstelle abgetrieben. Der Nordwind trieb das Boot nach Tolkemit, wo Frau Gurk von dem Unglücksfall Mitteilung machte. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

* **Rothfließ**, 21. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Chaussee nach Rothfließ in der Nähe der Ortschaft Gr. Bößau. Von Bischofsburg kommend, befand sich der Schneidermeister Huhn aus Seeburg auf seinem Motorrad auf der Heimreise. Kurz vor Groß-Bößau begegnete ihm der Beamte Wichmann, ebenfalls auf einem Motorrade. Beide hielten ein- und dieselbe Chausseeseite. Aus Furcht, daß ihm der entgegenkommende Fahrer nicht ausweichen würde, bog Huhn nach links aus. Im selben Augenblick aber bog Wichmann nach rechts aus und dadurch prallten beide Räder in voller Fahrt aufeinander. Die beiden Fahrer wurden auf die Chaussee geschleudert, auf der Huhn neben seinem fast völlig zerstörten Motorrad schwerverletzt liegen blieb. Wichmann dagegen trug nur leichtere Verletzungen am Kopf davon.

* **Soldin**, 21. Juli. Schreckenstat eines verschmähten Liebhabers. Bei Sandwinkel, Kreis Soldin, lauerte ein 22jähriger Eigentümerssohn in einem Getreidefeld einem 18jährigen Mädchen auf, mit dem er früher ein Verhältnis unterhalten hatte. Er gab auf die ahnungslos mit einem Rade in Begleitung eines jungen Mannes Vorbeifahrende zwei Schüsse ab, von denen der eine tödlich war. Der Mörder erschoß sich hierauf selbst.

Ein deutsch-polnisches Aufwertungs-Abkommen.

Unter der Leitung Dr. Witold Prądzyński schweben gegenwärtig zwischen der deutschen und der polnischen Regierung in Berlin Verhandlungen über die Aufwertung der Geldansprüche von Privatpersonen und öffentlichen Körperschaften beider Seiten. Diese Verhandlungen begannen am 30. Mai d. J. und sind, wie bereits gemeldet, in ihrem ersten Stadium zum Abschluß gelangt, was am 2. Juli durch die Unterzeichnung entsprechender Protokolle dokumentiert wurde. Die betreffenden deutsch-polnischen Kommissionen haben in langen und mühevollen Sitzungen die Grundsätze der Aufwertung festgelegt und sie in Artikel gefaßt, die in den erwähnten Protokollen verankert sind.

Die Frage der Aufwertung der deutsch-polnischen Forderungen ist besonders wichtig für das ehemals preußische Teilgebiet, es ist daher kein Wunder, daß das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen umsomehr Interesse erweckt, als damit zu rechnen ist, daß sich das Aufwertungsabkommen zwischen Polen und Deutschland auf die Protokolle vom 2. Juli stützen wird. Die Regierungen der beiden Staaten sind über die Form der Protokolle übereingekommen, und die Parlamente werden wahrscheinlich ihre Genehmigung hierzu geben. Möglich sind gewisse redaktionelle Änderungen, die jedoch die Grundsätze der Verständigung über die Art der Umwertung der gegenseitigen Forderungen nicht ändern werden.

Vor allem haben sich dem „Kurjer Poznański" zufolge beide Seiten, die polnische und die deutsche auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung geeinigt. Jede Seite macht sich das Aufwertungsgesetz der anderen Seite zunutze. Polnischen Staatsangehörigen und polnischen öffentlichen Körperschaften sollen in Aufwertungsfragen dieselben Rechte zustehen, wie den deutschen Staatsangehörigen und den deutschen öffentlichen Körperschaften. Das Aufwertungsabkommen zwischen Deutschland und Polen wäre außerordentlich leicht zustande gekommen, wenn in beiden Staaten gleiche Aufwertungsgesetze gelten würden. Dies ist jedoch nicht der Fall: in Deutschland wird auf Goldmark umgerechnet, in Polen auf Umlaufzłoty, wobei die einzelnen Sätze hier höher, dort niedriger sind oder umgekehrt. Bei der Gesamtberechnung der Vorteile kommt man zu dem Schluß, daß die deutsche Aufwertung höher ist, was sich u. a. schon daraus ergibt, daß der polnische Złoty gegenwärtig niedrig steht. Allein bei dem Grundsatz der Gleichberechtigung ergeben sich somit schon Vorteile für die polnische Seite. In den Verhandlungen mit Deutschland wurde die Position Polens nach Ansicht des „Kurjer" durch den Umstand gestärkt, daß der Versailler Vertrag Polen die zwangsweise Liquidierung verschiedener deutscher Forderungen in Polen gestattet, sowie daß Polen ein Moratorium aus dem Jahre 1919 besitzt, das die Abtragung von Auslandsverpflichtungen hinausschiebt. Die polnische Delegation konnte, indem sie auf diese Privilegien auf gewissem Gebiet verzichtete, die Herabsetzung des Aufwertungssatzes der deutschen Forderungen verlangen, umsomehr als es deren in Polen mehr gibt als umgekehrt polnische Forderungen in Deutschland. Auf dieser Grundlage wurde beschlossen, daß bei der Aufwertung von polnischen Industrie-Obligationen, die sich in den Händen deutscher Staatsangehöriger befinden, der Satz 25 Prozent der Summe betragen soll, die der polnische Staatsangehörige erhalten würde. Bei Staats- und Kommunalobligationen soll der Satz 10 Prozent betragen. Umgekehrt wird polnischen Staatsangehörigen die Aufwertung von deutschen Obligationen auf ganze 100 Prozent zustehen. Der Vorteil hieraus ist, wie der „Kurjer" meint, für Polen in der Praxis von geringer Bedeutung, da es solcher Forderungen in Polen nur wenig gibt.

Vorteilhaft für polnische Interessen soll die Frage der Hypotheken und der Spargelder erledigt werden, die in deutschen Sparkassen angelegt sind. Nach dem deutschen Aufwertungsgesetz wird eine Hypothek mit 25 Prozent in Gold zurückgezahlt, jedoch nicht vor dem Jahre 1932 (der Schuldner kann die Schuld jederzeit ablösen unter Abzug eines gewissen Prozentsatzes. Deutsche Rundschau.), dagegen erhält man nach dem polnischen Gesetz für Hypotheken im ehemals preußischen Teilgebiet nur 15 Prozent in Umlaufzłoty, aber sofort. (Ein Teil des Moratoriums ist noch nicht abgelaufen. Deutsche Rundschau.) Da es den polnischen Schuldnern schwer fiele, den deutschen Gläubigern die ganzen Hypotheken sofort zu bezahlen, so werden die letzteren bis zum Jahre 1932 warten müssen wie bei sich im Lande. Die polnischen Inhaber von Hypotheken in Deutschland werden sich ebenfalls solange mit Geduld wappnen müssen, erhalten dafür aber 25 Prozent in Gold. Spareinlagen polnischer Arbeiter in Westfalen sollen ebenso behandelt werden wie die Ersparnisse deutscher Arbeiter, d. h. sie werden mindestens auf 12½ Prozent aufgewertet. Erweist sich die Masse der Sparkasse ergiebiger, so wird die Aufwertung noch günstiger. In Polen sind die Einlagen in Sparkassen nicht auf ein bestimmtes Minimum aufgewertet, sondern sie werden aufgewertet nach der Höhe der Masse, im Durchschnitt etwa auf 6—12 Prozent.

Die Protokolle vom 2. Juli regeln die Art der Aufwertung der Forderungen privatrechtlicher Art (Hypotheken, Pfandbriefe, Industrieobligationen) und öffentlicher Körperschaften wie Staats- und Kommunalobligationen. Noch nicht erledigt sind die Fragen der Pfandbriefe der Posener Landschaft und der Landschaft in Marienwerder. Es sollen auch noch Verhandlungen über die Aufwertung der Forderungen von Kommunalverbänden im Gange sein, die durch die deutsch-polnische Grenze durchschnitten wurden, sowie der Forderungen von polnischen Gemeinden, die früher zu Deutschland gehörten und die während des Weltkrieges im Namen der deutschen Regierung an die Familien der Kriegsteilnehmer Unterstützungen gezahlt haben. Diese polnischen Forderungen sind, wie der „Kurjer Poznański" meint, ziemlich hoch.

Nehmen die Verhandlungen, so schließt der „K. P.", einen glatten Verlauf, so ist es nicht ausgeschlossen, daß das endgültige Abkommen noch im Laufe dieses Jahres unterzeichnet wird.

Das Jahr der Zusammenbrüche in Deutschland.

Nicht das Jahr 1925, das für die deutsche Wirtschaft wohl das schwerste der Nachkriegszeit war, brachte die höchste Zahl der Konkurse und Geschäftsaufsichten, sondern 1926. Das liegt aber hauptsächlich daran, weil in den ersten Monaten des Jahres die Zahl der Konkurse und Geschäftsaufsichten ganz anormal hoch war und das Gesamtbild total veränderte. Es ergibt sich ein so hoher Stand, wie er niemals vorher beobachtet werden konnte. Trotzdem brachte gerade das Jahr 1926 die erste weitgehende Beruhigung und man kann deutlich bemerken, wie von Monat zu Monat die Zahl der Geschäftszusammenbrüche zurückgeht, um im Juli 1926 eine verhältnismäßig so geringe Zahl zu erreichen, daß sie unter dem Durchschnitt früherer Jahre liegt, d. h. mit anderen Worten, die Geschäfte, denen es gelungen ist, über die Krisenzeit herüberzukommen, zeigen eine überdurchschnittliche Sicherheit.

Die Höchstzahl der Konkurse und Geschäftsaufsichten ergab sich im Monat Januar 1926, in dem 2635 Geschäfte in Konkurs gingen und 451 Geschäftsaufsichten beantragen mußten. Der nächste Monat bringt nur einen geringen Nachlaß der Konkurse auf 2453; dagegen stiegen die Geschäftsaufsichten auf 518. Von da ab geht es langsam und stetig abwärts, im Juli ist zum ersten Mal die Zahl von 1000 Konkursen unterschritten, genau 960 Konkurse und 279 Geschäftsaufsichten. Der beste Monat war der November mit nur 637 Konkursen und 211 Geschäftsaufsichten.

Als Gesamtzahl wurden für das Jahr 1926 15 829 Konkurse und 7454 Geschäftsaufsichten festgestellt. Die Zahl der Konkurse, die eröffnet wurden, betrug 12 034, die Zahl der Konkurse, die mangels hinreichender Masse abgelehnt wurden, betrug 3795 = 31,5 Prozent von der Gesamtzahl. Es ist interessant, daß gleichzeitig mit dem Nachlassen der Konkurse ebenso auch ein Nachlassen der Zahl der beantragten Geschäftsaufsichten festgestellt werden konnte. Es ist dies der Beweis dafür, daß die Geschäftsaufsichten nur dann beantragt werden, wenn die Gefahr eines Zusammenbruches naherückt. Jedenfalls wird man heute nicht mehr wie noch 1924 die Geschäftsaufsichten auf vorsorgende Maßnahmen zurückfüren können.

Stellt man bei den einzelnen Erwerbs- und Geschäftszweigen fest, wieviele Konkurse und Geschäftsaufsichten auf sie kommen, so findet man natürlich, daß weitaus an der Spitze das Handelsgewerbe steht mit zusammen 8677 Konkursen. Davon entfallen 7102 auf den Kleinhandel, 1088 auf den Großhandel. Bei der Zahl der Geschäftsaufsichten ist es ebenso. Es wurden im ganzen 4137 angeordnet, davon 3347 im Kleinhandel und 663 im Großhandel. An zweiter Stelle folgt das Bekleidungsgewerbe mit 946 Konkursen und 546 Geschäftsaufsichten, an dritter Stelle das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit 651 Konkursen und 249 Geschäftsaufsichten. Dann folgt das Holz- und Schnittstoffgewerbe mit 510 (335), die Textilindustrie 426 (213), und die Industrie der Maschinenapparate und Fahrzeugbau 410 (218). Die geringste Zahl von Konkursen weisen die Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und Versorgung 3 (3), Fischerei 4 Konkurse, Kautschuk- und Asbestindustrie 17 (10), das Versicherungswesen 24 (2), und Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei 19 (5) auf.

Es ist kaum anzunehmen, daß wir noch einmal eine solche Welle von Konkursen und Geschäftsaufsichten wie zu Ende 1925 und zu Beginn 1926 erleben werden. Es handelt sich hier um Rekordzahlen, die infolge Zusammentreffens zahlreicher Momente erreicht wurden. Da wir aber ganz offensichtlich im Zeichen einer allgemeinen Wirtschaftsberuhigung stehen, ist mit einer Wiederholung dieser Zustände nicht zu rechnen.

Die **„Städtische Ingenieur-Akademie Oldenburg"**, welche im Laufe des Sommer-Semesters durch den Reichspräsidenten zur Führung des Namens „Hindenburg-Polytechnikum" ermächtigt wurde, ist auch in diesem Semester wieder stark besucht. Dies beweist, daß die von ihr angewendete akademische Lehrweise mit pflichtmäßiger Teilnahme an Seminaren und Laboratorien eine sehr zweckmäßige Form des Unterrichtes ist. Erweiterungsbauten und weiterer Ausbau der modernen Laboratorien konnten durchgeführt werden. Vorträge in Flugtechnik und Kraftfahrzeugbau sind besonders vermehrt worden, desgleichen im Werkzeugmaschinenbau

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

E. Hirsch, Golub. Aufwertung 50 Prozent. Sie haben 13 333 Złoty an Kapital zu beanspruchen. Das Moratorium erlischt am 31. 12. 27, Sie können also die Hypothek zum 1. 1. 28 kündigen. Die Zinsen bis zur Fälligkeit sind dieselben, wie bisher, nur werden sie von der umgerechneten Summe berechnet. Wenn der Schuldner nach der Fälligkeit nicht zahlt, muß er sich mit Ihnen über den Zinssatz verständigen. Zulässig sind Zinsen bis 15 Proz.

S. 80. Graudenz. Das Testament ist leider sehr widerspruchsvoll. Wenn der Preis des Grundstücks durch Schätzung festgestellt werden soll, so ist es klar, daß hier entweder eine Mehrheit von Personen in Frage kommt, oder zum mindesten ein vereidigter Sachverständiger, der dem Erbfall vollständig unparteiisch gegenübersteht. Und wenn das Grundstück evtl. meistbietend verkauft werden soll, so kann ebensowenig der Testamentsvollstrecker den Preis bestimmen. Sie haben wohl Recht, wenn Sie schreiben, daß die wichtigste Absicht des Testators war, das Grundstück der Familie zu erhalten. Und deshalb haben wohl die Bestimmungen, die sich auf die Übernahme durch Sie beziehen, vor allen den Vorrang. Ihre Fragen beantworten wir daher wie folgt: 1. und 2. Sie können nach den ersten klaren Bestimmungen des Testaments Übereignung des Grundstücks an Sie zu einem Preise, der von vereidigten Sachverständigen festgesetzt wird, verlangen. Damit kommt das Recht des Testamentsvollstreckers, das Grundstück meistbietend zu verkaufen, von selbst in Wegfall, denn Sie haben zur Übernahme ein Vorrecht. Erkennt der Testamentsvollstrecker das nicht an, dann können Sie die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen, um dem Testament Geltung zu verschaffen. 3. Ein Anerbenrecht kommt hier nicht in Frage; maßgebend ist allein das Testament. 4. Ihre Ansicht, daß Sie mit der Bestimmung über das Pflichtteil nicht in Kollision geraten, da Sie ja nicht gegen das Testament, sondern für die Durchführung desselben eintreten, ist durchaus richtig.

Finkenstein. 1. Sie haben 10 Prozent zurückzuzahlen; wie hoch der Betrag in Złoty ist, können wir Ihnen nicht angeben, da Sie nicht angegeben haben, aus welchem Monat 1919 das Darlehen stammt, was für die Wertbestimmung sehr wichtig ist; denn im Januar 1919 galt 1,8 Mark = 1 Zł., und im Dezember 7 Mark = 1 Zł. 2. Auf Möbel besteht kein Ausfuhrzoll.

„Humanitas". Auskunft muß abgelehnt werden, da keine Abonnementsquittung.

Ernst Bl. Eine Option ist jetzt ausgeschlossen.

„Rente 1927". Rentenschulden aus der Zeit vor 1919 werden auf 75 Prozent aufgewertet; sie können aber, wenn „wichtige Gründe" vorliegen, noch weiter ermäßigt werden. Ein „wichtiger Grund" dürfte es sein, daß Sie jetzt die Rente für 6 Jahre nachzuzahlen haben, was Ihnen bei der Ungunst der Zeit schwer fallen dürfte. Die Aufwertung der 36,60 Mark auf 75 Prozent beträgt 33,88 Zł., und auf 6 Jahre 203,80 Zł. Die Summe ist also höher, als von Ihnen gefordert wurde.

K. B. 1895. 1. Sie müssen die Genehmigung nachsuchen bei der Wielkopolska Izba Skarbowa in Poznań. Wenn Sie bisher nicht zur Vermögenssteuer herangezogen worden sind, werden Sie auch jetzt nicht herangezogen werden. Die Vermögenssteuer war nur eine einmalige Steuer, die in Raten entrichtet wurde. 2. Wenn die Rente aus dem Jahre 1915 stammt, wird sie zweifellos weiter gezahlt werden.

Friedrich D. in Kob. Wenn die 20 000 Mark auf dem ehemals elterlichen Grundstück des Mündels eingetragen sind, und das Grundstück noch im Besitze desjenigen ist, der zur Zeit der Eintragung Eigentümer des Grundstücks war, können etwa 60 Prozent der in Złoty umgerechneten Summe gefordert werden, d. h. 9231 Zł. Ist der ursprüngliche Besitzer nicht mehr Eigentümer des Grundstücks, so können von seinem Nachfolger nur 18¾ Prozent verlangt werden, und waren die 20 000 Mark auf einem fremden Grundstück eingetragen, so handelt es sich um eine Darlehnshypothek, die nur 15 Prozent = 2307,75 Zł. aufgewertet wird.

M. 59. Der Wechsel ist an sich wertlos, da Wechsel ohne Fälligkeitstermin nicht aufgewertet werden. Die dem Wechsel zugrunde liegende Forderung dürfte aber gemäß § 11 der Aufwertungsverordnung aufgewertet werden, und zwar auf 10 Prozent. Dazu die Zinsen von der aufgewerteten Summe für die letzten vier Jahre.

A. H. Nr. 105. 1. Sie können etwa 60 Prozent verlangen = 1779,80 Zł. An rückständigen Zinsen können Sie nur den Zinssatz verlangen, der bei der Eintragung bestimmt wurde, und zwar von der umgerechneten Summe. 2. Eine Vorkriegsdarlehnshypothek wird ebenso wie jede andere Darlehnshypothek mit 15 Prozent aufgewertet. Wenn das Kapital durch ordnungsmäßige Kündigung fällig gemacht worden ist und der Schuldner zahlt nicht, können Sie einen höheren Zinssatz fordern. Zulässig sind zurzeit Zinsen bis zu 15 Prozent.

Frieda Sch. Die Rechnung, die Ihnen der Schuldner aufgemacht hat, stimmt bezüglich der Zinsen aufs Haar (351,84 Zł.). Das ganz richtig auf 15 Prozent aufgewertete Kapital beträgt 1759,20 Zł.

O. B. 22. II. An Kapital haben Sie zurückzuzahlen 370,35 Zł. Dazu die Zinsen von dieser Summe zu 5 Prozent vom 1. Oktober 1923 ab, das werden im Oktober 4 Jahre sein = 74 Zł. Zusammen also: 444 Zł. 35 Groschen. Sie müssen die Hypothek ordnungsmäßig, d. h. zu dem im Grundbuch bezeichneten Termin, kündigen. Der Gläubiger muß dann das Geld nehmen. Daß die Hypothek voll aufgewertet wird, ist eine Illusion.

H. 75. 1. Optiert kann nicht mehr werden. 2. Die Eltern sind nur verpflichtet, der Tochter bei deren Verheiratung eine „angemessene", d. h. ihrem Stande und ihrem Vermögen entsprechende Aussteuer zu geben. Das kann eingeklagt werden, dagegen sind weitergehende „Versprechen" nicht einklagbar. 4. Eintragung in Goldzłoty ist statthaft.

Nr. 60. T. N. W. 1. Sie haben etwa 60 Prozent, d. h. für je 3000 Mark etwa 2221,80 Zł. zu zahlen. Ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht angegeben. 2. Von dem jetzigen Eigentümer können nicht mehr als 18¾ Prozent verlangt werden. Die Erklärung im Kaufvertrage, daß der neue Eigentümer die Restkaufgeldhypothek übernimmt, ist noch kein Beweis dafür, daß der letztere persönlicher Schuldner geworden ist. Voraussetzung für die Übernahme der Schuld als persönlicher Schuldner ist, daß der Verkäufer dem Gläubiger von dem Verkauf und der Übernahme der Schuld durch den Käufer Mitteilung macht, und der Gläubiger entweder formell oder durch Stillschweigen sein Einverständnis damit erklärt. 3. Auch in diesem Falle hat der jetzige Eigentümer nur 18¾ Prozent zu zahlen = 1504,50 Zł.

„Leben 10 000". Die Versicherungsgesellschaften werten nach ihrem Vermögen auf unter Aufsicht eines Treuhänders. Wenden Sie sich direkt an die Gesellschaft.

Nr. 100. Sie können 25 Prozent = 150 Reichsmark zurückverlangen. Über die Fälligkeit des Kapitals und dessen Verzinsung entscheidet nach billigem Ermessen das Gericht.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Kirchliche Nachrichten.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 24. Juli 1927. (6. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 8 Uhr: Pfr. Hesekiel. — Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindeh. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstd. im Gemeindehause.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlg. i. Konfirmandens.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach. Fr.-T. Mittwoch, abds. 8 Uhr Jungmännerverein im Gemeindehause.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — 11½ Uhr Kindergottesdst. Nachm. 3½ Uhr Versammlung des Jugendbundes. Nchm. 5 Uhr Erbauungsst.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst im evangel. Gemeindehause, Sniadeckich Elisabethst. 10.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nchm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung, Pfr. Hesekiel. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst, Prediger Weipkema. — Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Becker. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5½ Uhr Jugendbund. Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdst. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Versammlung der jung. Mädchen.

Nakel. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 4 Uhr Jungmädchen-Verein.

Oberschlesische Methoden auch bei uns.

Dem „Lissaer Tageblatt“ entnehmen wir folgende Schilderung:

Es kommt in unserem Teilgebiet vorläufig glücklicherweise nicht häufig vor, daß ein deutsches Fest in nichtswürdiger Art und Weise von einem organisierten Trupp planmäßig gestört wird. Wir waren bisher gewöhnt, daß deutsche Vereinsfestlichkeiten von unseren Mitbürgern polnischer Zunge unbehelligt gelassen wurden, die immer häufiger auftretenden Erscheinungen der letzten Zeit aber weisen darauf hin, daß Störungen und Verhinderungen von deutschen Vereinsfestlichkeiten bei uns Tagesordnung zu werden beginnen, Zustände, die wir bis dahin ganz energisch nach Oberschlesien verwiesen hätten.

Einzigartig dürfte aber bei uns der Fall sein, daß die Festlichkeit einer religiösen Vereinigung, wie es der deutsch-katholische Volksverein Bargen-Nicheln ist, vorsätzlich von Radaubrüdern gestört wird, die entweder aus eigenem Antriebe handelten oder — was anzunehmen ist — von irgendeiner Seite dazu verleitet wurden.

Am Sonntag, den 10. Juli d. J., feierte nämlich der deutsch-katholische Volksverein Bargen-Nicheln sein diesjähriges Sommerfest im Lokal Michalski zu Nicheln. Der Nachmittag verlief durchaus harmonisch, Belustigungen und allerlei Kurzweil für Erwachsene und Kinder waren vorgesehen, Mitglieder und Gäste erfreuten sich der wohlgelungenen Veranstaltung und es herrschte eine Festfreude, wie sie bei solchen Gelegenheiten eben am Platze ist. Bei Anbruch der Dunkelheit begann der Tanz. Ggen 10 Uhr abends betrat eine Gruppe von 8 bis 10 Mann, angeblich vom Strzelec-Verbande Alt-Laube, den Tanzsaal, nachdem kurz vorher einige fremde halbwüchsige Burschen Unruhe zu stiften versucht hatten, vom Vorsitzenden aber zur Ruhe gebracht werden konnten. Als die Strzelce-Leute in den Saal traten, wandte sich der Vorsitzende, nichts Gutes voraussehend, an den Führer des Trupps mit der Bitte, auf seine Leute doch einwirken zu wollen, daß keinerlei Ruhestörungen vorkämen, was dieser auch versprach. Die Strzelce-Leute verließen den Saal, kehrten aber um 11 Uhr wieder, ließen ihren Führer hochleben, und fingen an zu tanzen. Als der Tanzordner an die Leute herantrat, um den Tanzbeitrag entgegenzunehmen, war der Anführer der Strzelcy damit einverstanden, einen Zloty pro Mann zu entrichten. Mit diesem ermäßigten Beitrage waren einzelne jedoch nicht zufrieden und bekundeten dies durch lautes Schimpfen. Der Zweck ihres Erscheinens trat dadurch nur klarer hervor.

Der Vorsitzende des deutsch-katholischen Volksvereins ermahnte die Strzelce-Leute von der Bühne aus zur Ruhe mit der Bitte, das Vergnügen nicht zu stören und hieß sogar jeden gern willkommen, der als Freund dem Vergnügen beiwohnen will.

Seine Ermahnungen halfen nichts. Als der Vorsitzende zusammen mit einigen Vereinsmitgliedern einen zweiten Versuch zur Beruhigung unternahm, erhielt er plötzlich einen so wuchtigen Schlag über den Kopf, daß er sofort blutüberströmt hinaus ging. Alle Anstrengungen des Hauswirtes, die Leute aus dem Saale zu entfernen, blieben erfolglos.

Es wurde nun noch ein letzter Versuch von einem polnischsprechenden Vereinsmitgliede unternommen. Seine Absichten aber wurden dadurch belohnt, daß er zwei so heftige Schläge mit einem scharfen Gegenstand über Gesicht und Hinterkopf erhielt, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Weitere Vereinsmitglieder wurden mißhandelt. Es war klar, daß diese Störung des deutsch-katholischen Volksfestes vorsätzlich durchgeführt wurde und vorbereitet war, somit als ein Überfall auf eine deutsche Vereinsfestlichkeit angesehen werden muß.

Das Vergnügen mußte abgebrochen werden, da zu befürchten stand, daß die wütenden, vor keiner Gewalttätigkeit zurückschreckenden Angreifer sich noch weitere Übergriffe erlauben könnten. Auf Schleichwegen mußten sich Mitglieder und Gäste nach Hause begeben, da die Strzelce-Leute vor dem Lokale in drohender Haltung Aufstellung genommen hatten.

Die Verletzten mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. —

Es ist zu erwarten, daß dieser allem Rechte hohnsprechende Vorfall nicht etwa der Auftakt sein wird zu vielleicht noch folgenden ähnlichen Vorgängen. Dagegen müssen wir auf das Entschiedenste Verwahrung einlegen. Solche verdammungswürdigen Ereignisse müssen hier in Großpolen unbedingt als schwere Entgleisungen angesehen werden. —

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa meist stärkere Bewölkung, bei wenig veränderten Temperaturen keine oder nur unbedeutende Niederschläge an.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 4,10, bei Thorn etwa + 1,90 Meter.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** für Bromberg und Umgebung hielt am 17. d. M. bei Wroński in Prinzenthal seine Monatsversammlung ab. Nach Besichtigung des Bienenstandes und des herrlich angelegten Gartens hielt der Ehrenvorsitzende Will einen Vortrag über Honiggewinnung, der allgemeinen Beifall fand; sodann teilte er noch seine diesjährigen Reiseerlebnisse aus der Liegnitzer Gegend mit, wofür ihm der Vorsitzende Ziętak im Namen des Vereins seinen Dank aussprach. Der Vorsitzende dankte sodann allen Imkern, die ihm bei Abhaltung eines Bienenkursus an der hiesigen landwirtschaftlichen Schule am 1. und 2. d. M. ihre Bienenstände bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatten, desgleichen einer hiesigen Firma, die den Kursusteilnehmern eine Musterausstellung von Bienenhäusern und bienenwirtschaftlichen Geräten unentgeltlich vorgeführt hatte.

§ **Einen trostlosen Anblick** gewährt der Teil des Brahebollwerks neben dem Stadttheater. Bekanntlich senkte sich vor Jahresfrist dieser Teil des Bollwerks ganz bedeutend, so daß man sich gezwungen sah, im vergangenen Winter mit den Wiederherstellungsarbeiten zu beginnen. Man riß den betreffenden Teil auf und lagerte an beiden Seiten der Baustelle die großen Steine und sonstigen Materialien. Plötzlich wurden dann aus unbekannter Ursache die Arbeiten eingestellt und hierbei verblieb es bis auf dem heutigen Tag. Dieser Zustand wirkt nun auf die Dauer sehr schlecht, zumal sich die Stelle im Stadtzentrum befindet und jedem Passanten der Brücke in die Augen fällt. Eine recht baldige Vollendung dieser notwendigen Arbeit wäre dringend zu wünschen.

§ **Feuer.** Gestern abend gegen 8 Uhr stieg am nördlichen Horizont über der Stadt eine schwarze Rauchwolke zum Himmel. Man nahm zunächst an, daß eine der Baracken, die jetzt mit Optanten belegt sind, in Brand geraten sei. Wie sich jedoch bald herausstellte, war das Feuer in der Maschinenfabrik von Löhnert ausgebrochen, und zwar war ein Schuppen, der hinter der Schmiede stand, auf bisher unaufgeklärte Weise in Brand geraten. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr hatte sich die Belegschaft der Fabrik an die Bekämpfung des Feuers gemacht. Trotzdem brannte der Schuppen völlig nieder. Ein Umsichgreifen des Feuers wurde jedoch verhindert. Nur ein kleiner Teil des Magazindaches wurde ebenfalls vernichtet. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt. Etwa gegen 9 Uhr wurde die Arbeit, die infolge des Brandes unterbrochen war, in der ganzen Fabrik wieder aufgenommen.

In **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Meineides hatte sich der Wirtschaftsbeamte Vincent Smarzyński aus Posen zu verantworten. Er ist beschuldigt, vor dem Gericht in Margonin in einer Zivilprozeßsache unter seinem Eide falsche Angaben gemacht zu haben. S. behauptet nun, die Wahrheit ausgesagt zu haben; die Zeugen bestreiten dies teils, teils bestätigen sie es. Der Staatsanwalt beantragte trotzdem die Bestrafung des Angeklagten, außerdem beantragte er Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie Unfähigkeit des S., als Zeuge zu fungieren. Das Gericht fällte im Hinblick auf die widersprechenden Zeugenaussagen ein freisprechendes Urteil. — Die Arbeiter Mieczysław Krzyżaniak, Jan Mikulski und Kasimir Strzelecki aus Labischin verübten einen Überfall auf der Chaussee von Labischin nach Bartschin auf eine Frauensperson, konnten aber gleich verhaftet werden. Der Staatsanwalt beantragte, die drei Angeklagten mit je zwei Jahren Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht fällte folgendes Urteil: K. sechs Monate Gefängnis, M. und S. je zwei Monate Gefängnis. — Wegen eines Bodendiebstahls ist die verehelichte Marianne Donajkowska von hier angeklagt. Sie stahl fortgesetzt eine größere Menge Wäsche, einer im selben Hause wohnhaften Frau gehörig. Der Staatsanwalt beantragte Bestrafung mit zehn Monaten Gefängnis; das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. Eine mitangeklagte Aufwärterin wurde freigesprochen. — Der Arbeiter Josef Janicki aus Kosztowo, Kreis Wirsitz, stahl mittels Einbruchs bei einem Landwirt ein Schwein, das er an Ort und Stelle schlachtete. Seine Ehefrau Anastasia ist wegen Hehlerei mitangeklagt. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten ein Jahr, für dessen Frau einen Monat Gefängnis. Das Gericht verurteilte den J. zu sechs Monaten Gefängnis; die Frau wurde freigesprochen.

§ **Verhaftet** wurden zwei Herumtreiber, ein Dieb und eine Person wegen Trunkenheit und Lärmens auf der Straße.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Im Deutschen Haus beginnt heute um 7.30 Uhr das zweite große Konzert in Form eines Opern- und Operettenabends, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Krakowski. (9477

* **Gostin (Gostyn)**, 21. Juli. Pferdediebstahl. In der Nacht zum Sonnabend wurden in Grabionog, Kreis Gostyn, einem Landwirt zwei Pferde aus dem Stalle gestohlen. Die Diebe wurden in Neustadt an der Warthe vom dortigen Polizeiposten gefaßt; die Diebesbeute konnte ihnen wieder abgenommen werden.

* **Inowrocław**, 21. Juli. Am Sonntag beging die Fleischerinnung ihr 160jähriges Bestehen, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne. Die Feier begann mit einem Gottesdienst in der hl. Nikolauskirche. Nachmittags fand im Saale des Stadtparks eine Tagung der Delegierten der Fleischerinnungen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen statt.

ak. **Nakel (Nakło)**, 21. Juli. Der Turm an der evangelischen Kirche wird ausgebessert. Die gefährliche Arbeit des Dachdeckermeisters, die er an einem Strick von 20 Meter Länge, oben am Kreuz befestigt, ausführt, lockt viele Schaulustige an.

* **Ostrowo**, 21. Juli. Aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis entflohen ist ein Häftling, der vor einigen Monaten mit Komplizen die Bahnhofskasse in Sklamierzyce beraubt hatte und als einziger auf dem Bahnhofe in Kalisch gefaßt werden konnte. — Im Baugewerbe hatten die Maurer einen Streik begonnen und forderten Lohnerhöhung. In einer Konferenz von Arbeitern und Arbeitgebern unter Beisein des Arbeitsinspektors wurde eine Erhöhung der Arbeitslöhne beschlossen. Die Arbeiter werden in zwei Klassen geteilt, Klasse I erhält einen Stundenlohn von 1,20 zł, Klasse II einen Stundenlohn von 1,00 zł. Durch diese Regelung wurde der Streik bereits wieder beigelegt.

Kleine Rundschau.

* **Ein Güterzug in die Etsch gestürzt.** Auf der Brennerstrecke bei Ora entgleiste ein Güterzug in voller Fahrt und stürzte einen Abhang hinunter. Die Lokomotive fiel in die Etsch und explodierte. Der Maschinist wurde zwischen Tender und Lokomotive zerquetscht, der Heizer schwer verwundet. Viele Wagen wurden zertrümmert. Der Schaden wird auf etwa eine Million Lire geschätzt. Es handelt sich um einen Obst- und Gemüsetransport nach Deutschland.

* **Levine baut ein neues Ozeanflugzeug.** Der amerikanische Ozeanflieger Levine läßt z. Zt. in Frankreich ein neues Flugzeug bauen, das für den Transozeanflug besser geeignet sein soll als die „Columbia“. Mit diesem neuen Flugzeug will Levine mit einem französischen Piloten nach Amerika zurückfliegen.

* **Schiffszusammenstoß.** Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Auf dem Wege von Helsingfors nach Stettin stieß am Mittwoch nachmittag der deutsche Dampfer „Rügen“ mit einem finnischen Kriegsschiff zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Kapitän und ein Matrose, die sich auf Deck des finnischen Schiffes befanden, in das Meer stürzten. Der Kapitän ist ertrunken. Der deutsche Dampfer hat keine größeren Beschädigungen erlitten.

* **Eine Luftyacht für Vanderbilt.** Der bekannte Milliardär Vanderbilt hat den Auftrag zu dem Bau eines Flugzeuges gegeben, das das Luxuriöseste und Raffinierteste darstellt, was bisher auf diesem Gebiete bekannt ist. Es ist ein Fokker-Flugzeug und genau derselbe Typ, den Byrd jetzt zu seinem Transozeanflug benutzt hat. Das Flugzeug hat eine Höchstgeschwindigkeit von 115 englischen Meilen in der Stunde und es kann fünf Stunden lang in einer Geschwindigkeit von 90 Meilen fliegen. Es ist mit einer Glaskabine ausgestattet, in der fünf Passagiere bequem Platz haben können. An jedem Sitze ist ein Fernrohr befestigt, mit dem man die Landschaft bewundern kann. Die Kabine enthält eine Einrichtung, die den Fahrgästen dieselbe Bequemlichkeit bietet als eine Kajüte auf einem modernen Luxusdampfer. Mr. Vanderbilt ist selbst Pilot und er beabsichtigt, das Flugzeug bei dem Probeflug selbst zu lenken.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 22. Juli auf 5,9351 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 21. Juli. Danzig: Ueberweisung 57.61—57,75, bar 57,63—57,77, Berlin: Ueberweisung Warschau und Posen 46,925—47,125, Kattowitz 46,975—47,175, bar 46,825—47,225, Neuyork: Ueberweisung 11,20, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,50, Bukarest: Ueberweisung 1877, Czernowitz: Ueberweisung 1854, Prag: Ueberweisung 376, Mailand: Ueberweisung 207, Wien: Ueberweisung 79,19, Riga: Ueberweisung 64,00, Budapest: bar 63,65—64,65.

Warschauer Börse vom 21. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124.40, 124,71 — 124,09, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,45, 359,35 — 357,55, Kopenhagen —,—, London 43,43, 43,54 — 43,32, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,03, 35,12 — 34,94, Prag 26,50½, 26,56 — 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,22, 172,65 — 171,79, Stockholm —,—, Wien —,—, Italien 48,67, 48,79 — 48,55.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 21. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,08 Gd., Neuyork 5,1497—5,1628 Gd., Berlin 122,646 Gd., 122,964 Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,63 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 20. Juli Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.784	1.788	1.782	1.786
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.204	4.191	4.199
5.85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.975	1.979	1.972	1.976
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.95	20.99	20.915	20.955
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.148	2.152	2.148	2.151
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.414	20.454	20.393	20.433
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.2055	4.2135	4.201	4.209
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.495	0.417	0.495	0.497
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.136	4.144	4.136	4.144
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.50	168.84	168.22	168.56
10%	Athen	5.594	5.606	5.594	5.606
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.455	58.575	58.38	58.50
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.40	81.56	81.32	81.48
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.59	10.61	10.577	10.597
7%	Italien . . . 100 Lira	22.87	22.91	22.85	22.89
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.400	7.414	7.393	7.407
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.49	112.71	112.38	112.60
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.78	20.82	20.78	20.82
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.63	108.85	108.39	108.61
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.46	16.50	16.445	16.485
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.46	12.48	12.45	12.47
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.975	81.135	80.85	81.01
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.042	3.048	3.045	3.048
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.85	71.99	71.88	72.02
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.64	112.86	112.48	112.70
6%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.17	59.29	59.14	59.26
6%	Budapest . . . Pengö	73.25	73.26	73.18	73.32
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.925	47.125	47.10	—

Züricher Börse vom 21. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19⅜, London 25,21½, Paris 20,34, Wien 73,12½, Prag 15,39½, Italien 28,23, Belgien 72,22½, Budapest 90,52, Helsingfors 13,10, Sofia 3,73, Holland 208,12½, Oslo 134,20, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139,20, Spanien 88,75, Buenos Aires 2,20⅝, Tokio —,—, Bukarest 3,15, Athen 2,83, Berlin 123,35, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,67½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,45 Zł., 100 deutsche Mark 211,18 Zł., Danziger Gulden 172,06 Zł., österr. Schilling 125,39 Zł., tschech. Krone 26,39 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 49—50. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 93,75. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 22,90. 5proz. Poż. konwers. 62,00. 5proz. Pożyczka Prem. 56,00. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zł.) 80,00. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 45,00. C. Hartwig (50 Zł.) 46,00. Dr. Roman May (1000 M.) 91,50. Unja (12 Zł.) 21,00. Tendenz: anhaltend.

Holzmarkt.

Amtlicher Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 21. Juli. Angebot: Erlenbretter, wolhynische, 20, 23, 28 Millimeter stark, Zł. 150 waggonfrei Czersk (Pomorze); Eichendickten, 6, 9, 12, 15 Millimeter, Zł. 450,— per m^3 waggonfrei Empfangsstation in Polen. — Nachfrage: Kief. Telegraphenstangen franz. Dimensionen, 8—12 Meter lang, Zopf-⌀ 11 Zentimeter, weiß geschält, Sh. 16,— per m^3 waggonfrei Verladestation; kief. Bohlen, parallel bes., 3" stark, L. 2—6 Meter, gesund, blaufrei, Ł 9,12,— per Std. waggonfrei Verladestation in Pommerellen.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 21. Juli. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. —, Juli 293,00, Sept. 271,50, Oktober 270. Roggen märk. 250,00—252,00, Juli 247,25, Sept. 232,50, Oktober 232,00. Gerste: Futter- und Wintergerste 194—200. Hafer märk. 257,00—264,00. Mais 187—188. Weizenmehl 35,50—37,50. Roggenmehl 33,50 bis 35,25. Weizenkleie 13,50-13,75. Roggenkleie 15-15,25. Viktoriaerbsen 44—58, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21,00—22,50. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00—24,50. Lupinen bl. 14,75—15,75, do. gelb 15,75—17,75. Raps 305—315. Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 20,50—21,00. Trockenschnitzel 12,50—13,00. Soyaschrot 19,00—20,00. Kartoffelflocken 35,00—35,25. Tendenz für Weizen ruhig, Roggen ruhig, Gerste behauptet, Hafer fest.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 21. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 51,50—52,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 90—95. Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 78,50—79,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 21. Juli in Krakau — 1,62 (1,48), Zawichost + 1,85 (1,87), Warschau + — (2,10), Plock + 1,49 (1,65), Thorn + 1,97 (2,16), Fordon + 2,12 (2,30), Culm + 1,98 (2,16), Graudenz + 2,28 (2,40), Kurzebrak + 2,64 (2,67), Montau + — (2,01), Piekel + 2,16 (2,07), Dirschau + 2,00 (1,84), Einlage + 2,44 (2,36), Schiewenhorst + 2,56 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 145.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Herta Graumann
Heinrich Brockmann

Verlobte. 9532

Liegnitz, Breslauerstraße 29. — Breslau, Gartenstraße 7.

Hiermit wird öffentlich bekannt gegeben, daß infolge der „Wystawa wodna“ der **Garten Kazimierza Wielkiego** und die **ul. Konarskiego** für die Zeit **vom 20. Juli bis 17. August** einschl. für den öffentlichen Verkehr **gesperrt** ist.

Bydgoszcz, den 20. Juli 1927. 9511

Miejski Urząd Policyjny.
(—) Hańczewski, radca miejski.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole

Am Mittwoch, den 20. d. Mts., früh 1/2 5 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Maschinenbauer

Franz Griepentrog

im 53. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten in tiefster Trauer

Liddy Griepentrog
und Kinder.

Janowitz, den 21. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. d. Mts., nachmittags 1/2 5 Uhr von der evangelischen Kirche aus statt. 9512

Gewandt., selbständig arbeitender

Buchhalter

welcher die polnische u. deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht,

gesucht.

Offerten unt. **U. 5046** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger, selbständig arbeitender

Modelltischler

für sofort gesucht. Meldungen an 9454
F. Eberhardt, Sp. z o. p., Bydgoszcz, Sw. Trójcy 2

Stenotypistin

firm in polnisch und deutsch in Wort und Schrift

gesucht.

Gewandt in Anfertigungen von Uebersetzungen. Deutsch geschriebene Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsangabe unter **T. 5045** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Brenner

unverh., 4 Jahre im Fach, im Besitz guter Zeugnisse, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, vertr. mit elektr. Lichtanlage und der amtlich. Meß-Uhr, übernimmt Hofverwaltung, **sucht** von bald od. 1.10. **Stellung**, auch als **Unterbrenner**. Gefl. Offert. erbet. an **B. Neldner, Stanislawie**, 9515 pocz. Korytowo, pow. Swiecie, Pomorze.

Landwirtssohn, 24 J. alt, sucht von sof. oder später **Stellung**

als Wirtschafter oder Wirtschaftsgehilfe.

War schon als solcher auf größerer Wirtschaft tätig. In allen wirtschaftlichen Zweig. best. vertraut. Zeugnisse sind vorhanden. Angebote unter **N. 9537** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Landwirtss., 24 J. alt, evgl., w. ber. 15 Mon. a. tl. Gute tätig war, sucht anderw. Stell. a. **Wirtschafter**. Selb. legt evtl. a. selbst Hand an. Frdl. Offert. unt. **T. 9461** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche v. 1. August für m. Sohn eine Stelle als

Eleve.

Wł. Czarnecki, Bydg., Kościuszki 51. 5025

Suche ab 1. Oktober evtl. früher Stellung als

leitender

Beamter

evgl., 31 Jahre, von Jugend auf im Fach, 5 Jahre Großbetrieb. 9457

Oberinspekt. K. Pfarr, Dom. Mielno, poczta Zdziechowa, Gniezno.

Tüchtiger u. energischer

Landwirt

unverh., 29 J. alt, Sohn eines früh. Rittergutsbesitzers, mit 9jähr. Praxis auf intensiv bew. Gütern, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sehr gut bewandert in d. landwirtschaftl. Buchführung, gute Zeugnisse und Referenzen z. Seite, **sucht per sofort Stellung** als **Verwalter od. Wirtschaftsinspektor** nach allgemeiner Oberleitung. Gefl. Angeb. unter **M. 5032** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

An- und Verkäufe

Gebrauchte

Müllerei - Maschinen

kauft und verkauft 9433

Gustav Hoffmann
vorm. **Scheerschmidt & Hoffmann**
Telefon 1940. **Bydgoszcz** Dworcowa 57a.

Erf. Buchhalterin

und Stenotypistin mit poln. Sprachkenntn. u.

jüng. Bürogehilfin

von sof. gesucht. Bew. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an **Molkereigenossenschaft**

Schweizerhof,
Bydgoszcz 9522
ul. Jackowskiego 25/27.

Evangel., kräftiges

Küchenmädchen

zu sofort gesucht. 9513
Dom. Czaicze, pow. Wyrzysk, poczta Białośliwie.

Tücht. Hausmädch.

mit Kochkenntniss., v. Lande bevorzugt, sucht per sofort 5047
Frau **E. Kock, Bydg., Pomorska 54.**

Hohe Belohnung

demjenigen, der mir zur Wiedererlangung ein. mit anvertraut gewesenen Geldbetrag. verhilft (ganz oder teilweise), welcher m. durch Einbruch geraubt w. Das Geld muß ich voll ersetzen. 9389

Hans Horn,
ul. Dworcowa 86.

Chrom- und Weißgerberei Bydg., Okole, Jasna 17 gerbt, färbt und kauft jed. Art **Felle u. Leder** zu **Geschirren, Schuhen und Pelzen.** Tauscht rohe für fertige ein und verbessert schlecht gegerbte. 4941

Landwirtstochter evgl., 27 J., m. Grundstck. i. Werte v. 15000 zł, wünscht

Einheirat

in größ. Landwirtsch. Offerten unt. **K. 9520** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Selbst. Bauhandwerk., evgl., 32 J. alt, 1,78 gr., einige Taus. Złoty Vermög., w. Bekanntschaft m. geschäftstücht. Fräul. **zwecks Heirat.** Kenntnis beider Sprachen u. Verm. erw. Ernst und ehrl. gem. Off. u. **J. 9514** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Damenhüte

neu, auch umgearbeit., schnell u. preisw. 4226
Jasna (Friedenst.) 8, 1 r.

Baureparaturen sow. Neubauten bis zur Schlüsselabgabe, Spez.: **„Scheunenbau“**, werd. unt. günstigen Zahlungsbedingung. schnell u. sachgemäß ausgeführt. Zeichnung bzw. Konsens w. kostenlos angefert.

Holz nast. 7593
Centrala Handlowa i Przemysłowa Sp. z o. o. Więcbork (Pomorze).
Telef. 25 u. 35.

Zeitungshalter Wundertüten Tinte „Piscator“

jedes Quantum hat billigst abzugeben 5051
G. Kolander. Łokietka 2, Ecke Król. Jadwigi.



Umsonst zwar nicht, aber zu **billigen** Preisen erhalten Sie

Anzüge nach Maß

von 120 zł an bei garantiert tadellosem Sitz und guter Verarbeitung. 4510
Umarbeitungen Reparaturen.

R. Tröllsch,
Schneidermstr., Rycerska 4

Ersatzteile für

Kutschwagen

Karosserien, Räder, Bügelfelgen, Speichen, Kotflügel, Naben, trockenes Schirrholz, Federn, Achsen usw. liefert billigst Wagenfabrik vorm. Sperling. Nakło Tel. 80. 8740

Tilsiter Käse

Garantie Vollfett. versendet in Postkolli à Pfd. zł 1.70 per Nachnahme

Mleczarnia Świerkocin
Stacja i poczta Grudziądz, Pom. 9439

Sämtliche



DRUCKSACHEN

Für INDUSTRIE HANDEL GEWERBE

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

7220

Gärtner

sucht v. 1. 8. 27 Stellg. auf ein. größ. Rittergute. Bin in allen Zweigen d. Gärtnerei gut erfahr., d. deutsch. u. poln. Sprache mächt. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unt. **O. 5035** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Junger

Gärtnergehilfe

tüchtig in sein. Fach, evgl., deutsch u. poln. sprechend, **sucht Stellg.** gleich welch. Art. Off. unter **M. 9422** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junge Assistentin

sucht Stellg. b. Dentist. Frdl. Angebote an **R. Ziegler, Rynarzewo** powiat Szubin. 5003

Anfängerin, 18 J. alt, welche den kaufm. Handelskursus beendet hat, **sucht** v. sof. od. später **Stellung** als

Buchhalterin

nur i. Bydgoszcz. Off. u. **G. 5017** a. d. Geschst. d. Z.

Aelt. kath. Fräulein aus achtbarer Familie, solide, in einfacher u. ff. Küche erfahren, sucht z. 1. 8. 27 auf e. größ. Gut oder Schloßhaush. als

Wirtin od. Mamsell

Dauerstellg. Off. unter **N. 4977** a. d. Gst. d. Bl. erb.

Suche z. 15. 8. oder 1. 9. 1927 **Stellung** als

Mamsell

in besser. Hause. Bin evangel., habe Erfahr. in allen in mein Fach schlagenden Arbeiten. Offerten unt. **O. 9538** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Mit 70000 zł bar wird sofort 9456

Land-Wirtschaft

zu kaufen, eventuell zu pachten gesucht. Vermittlung angenehm. Offerten erb. an **Postschließfach 21, Chojnice.**

Kaufe

Haus- od. Geschäftsgrundstück

bei sofortig. Anzahlg. 20—30000 zł. Angeb. u. **R. 5040** a. d. G. d. Z.

Kaufe Mühle. Auszahl. Off. u. **B. 5048** a. d. G. d. Z.

Tausche

Friseurgeschäft

Damen — — Herren, beste Lage **Danzigs**, geg. ein solches od. nur Herrengesch. in Polen. Off. unt. **H. 6** an Filiale Dt. Rundschau, **Schmidt** Danzig, Holzmarkt 22. 9535

Kaufe 2 gute 9441

Reit- u. Wagen-Pferde

nicht über 6 Jahre alt.
H. Modrow, Gwizdziny, Nowemiasto n/Drwęcą

5 fette Bullen und 10 fette Schweine

stehen zum Verkauf bei
Frau **E. Dirksen, Małe Gronowo,** powiat Gniew. 9534

Speisezimmer

dunkle Eiche, Büfett 2,30 m, mit 8 gefederten Gobelinstühlen, 2 gefedert. Sesseln, 1 Stand-Uhr in besonders vornehmer Ausführung, alles wie neu wegen Todesfall zu verkaufen. Gesamtbetrag 4000 zł. 1 weißes Schlafzimmer, desgleichen 2 Spiegel ebenfalls preisw. verkäuflich. Interessenten woll. sich bitte u. **F. 5015** a. d. G. d. Ztg. wenden.

Verkaufe fortzugshalber sämtl.

Möbel und Küchengeräte

meistbietend am **Dienstag, d. 26. Juli 27,** 10 Uhr vormittags. 5044
Friedrich Klein, Gruczno, pw. Swiecki.

Suchen zu kaufen:
500 Stück kieferne **Kleinbahnschwellen,** 1,30—11/20,
5000 Stück eichene **Kleinbahnschwellen,** 1,50—14/18.
Carl Schulz i Ska, Grudziądz, 9524
Tuszewska Grobla Nr. 1

Erstklass. Stich- und Preßtorf

schiere tann. und kief. **Stangen, Dachrohr, Schierstroh, stärkere Kiefern-, Pappeln-, Eichen-, Birken-, Buchen-, Eschen-, Akazien-, Linden-, Erlen-, Ahorn-, Rüstern-Stämme,** sowie **Nutzrollen** kauft

Eggebrecht,
Wieleń, 9533
pow. Czarnków.

Wohnungen

2-Zimmerwohnung und Küche

mit kompl. Möbeln, gegen Kautionstellung von 2500 zł abzugeben. Schriftl. Angebote unt. **P. 5037** a. d. Gst. d. Z.

Suche von sof. od. später

2—4-Zimmer-Wohnung

direkt vom Wirt. Zahle für ein Jahr Miete im voraus. Off. u. **B. 5008** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Per 1. August 5007
2 gr. möbl. Vorderz. mit Küchenbenutz. und Zubeh. an ruh. Mieter zu vermiet. **Ul. Sniadeckich 48a,** I (Elisabethstr.)

Heirat

Kaufmann

42 Jahre, dtsch.-kathol., geb., solide, strebsam, verm., sichere Existenz, wünscht die Bekanntschaft einer wohlerzog. Dame, auch Witwe in guten Verhältnissen, evtl.

Einheirat.

Offerten unt. **L. 9521** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter

27 Jahre alt, evangel., mit 8000 zł Vermögen sowie Aussteuer und Möbel, wünscht **Einheirat** in Landwirtsch. od. Herrn mit Vermög. kennen zu lernen. Ausführliche Zuschriften mögl. mit Bild unter **N. 9541** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jung., strebs. **Landwirt**, sucht junge, nette Landwirtstochter zw. **Einheirat** kennen zu lern. Off. mögl. Bild u. **W. 5049** an die G. d. Z. erb.

Eheglück!

In nächster Zeit werde ich **geschäftlich Polen bereisen,** erbitte Meldungen an Berliner Adresse

Margarete Bornstein
Villa Margarete 9320
Berlin-Grunewald,
Trabenerstr. 14. Telephon Uhland 289
Gegründet 1898. Ueber 29jährige Tätigkeit.

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen

Qualitätsarbeit, empfiehlt

J. Schülke, Tischlermeister
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3.

Offene Stellen

Tüchtiger, älterer

Verkäufer

zum baldigen Eintritt gesucht. Bedingung Polnisch in Wort u. Schrift. Gefl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbittet **C. A. Koehler's Wwe.,** Stabeisen, Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte, **Swiecie n. W.** 9448

1 zuverl. Kutscher, der b. d. Kavall. gedient hat, nicht über 30 Jahre, gut. Pferdepfleg., kann sich sofort melden bei **H. Fischer i Syn.,** Nad Portem 2, I. 5042

1 tüchtiger

Malergehilfe

welch. auch in Schildermalen bewandert ist, findet von sofort **dauernde Beschäftig.**

P. Marschler,
Grudziądz, 9455
Plac 23 Stycznia Nr. 18

Jüngerer 9449

Glasergeselle

von sofort gesucht.
Max Neuß, Czersk, Pomorze.

Suche einen jungen, evangel.

Gärtner-Gehilfen

Derselbe muß bewand. sein in Topfpflanzen, Kranzbinderei u. Freilandkulturen, wenn möglich der polnischen Sprache mächtig. 9495
Offerten erbittet
Otto Pfeiffer, Rogowo, pow. Żnin.

Gärtner(in)

gesucht sof. od. Oktober mit langjährig. Zeugn. und **Empfehlungen,** besonders erfahren in Blumenzucht u. Treiberei. Zeugnisabschrift. werden nicht zurückgeschickt. 9507
Baron von Valeske, Swarożyń, p. Tczew.

Dauerstellung!

Maschinenschlosser

jedoch nur erste Kraft, stellt von sofort oder später ein 9504
E. Baasner, Działdowo, Pomorze.

Tüchtige 9519

Tischlergesellen

stellt von sofort ein
Oskar Zuppke, Przechowo, pw. Swiecie

Kaufm. Lehrling mit besserer Schulbildung, für mein **Automobilgeschäft** per sofort gesucht. Polnische Kenntnisse Bedingung. Offerten mit selbstgeschrieben. Lebenslauf sind schriftlich einzureichen an 5038
E. Stadie-Automobile, ulica Gdańska 160.

Kellnerlehrling

poln. u. deutsch sprech., sucht 5016
Hotel Gelhorn.

Tüchtige, evangelische

Stütze

gesucht, die gut kochen kann. 9531
Frau M. Miske, Luszkowo, p. Zbrachlin, pow. Swiecie.

Bessere, freundliche

Pflegerin

zu 15jähr., geistig nicht normal., gutherz. Knab. für sofort gesucht. 9517
Dom. Góra, pow. Zblewo, Pomorze.

Stellengesuche

Tüchtiger energischer

Landwirt

sucht zum 1. 10. 1927

1. Beamtenstelle

auf größer. Gute oder Nebengut. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Bin Berufslandwirt mit 10jähriger Praxis. Gefl. Offerten unt. **G. 9509** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Hofverwalter

28 Jahre alt, evang., in ungekündigt. Stellung 3 J. tätig, der deutsch. u. polnisch. Spr. mächtig, **sucht** von sof. **anderweitig Stellung.** Gefl. Offert. unt. **S. 9458** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung. Mann

sucht Stellung z. 1. 8. in Kolonialwarengeschäft b. bescheid. Ansprüchen. Off. u. **R. 4967** a. d. G. d. Z.

Evangel. Waise

20 Jahre alt, die Nähen und Plätten versteht, **sucht** von sogleich oder etwas später **Stellung als Haustochter** oder zu Kindern. Es wird weniger auf Gehalt, als auf gute Behandlung gesehen. Gefl. Angebot erbittet 9304
Erna Schmechel, Bielawy, pow. Żnin.

Suche Stellung als

Stütze

in all. häusl. Arbeiten sow. im Nähen, Plätten u. Kochen erfahr., evtl. auch **als Stubenmädch.** Off. u. **S. 5043** a. d. G. d. Z.

Jg. **Mädel** wünscht in größerem Hotelbetr. ab 1. 8. die **ff. Küche zu erlernen.** Zahl. Lehrgeld. Offert. unt. **Z. 5002** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Für **14-jährig., evangel.**

Mädchen,

deutsch und polnisch in Wort u. Schrift mächt., **suche Stellung,** a. liebst. in ein. Geschäft.
Hedwig Semrau, Budzyn, pow. Chodzież. 9508

Junges Mädchen

das kinderlieb ist u. gut näht, sucht Stellg. Gefl. Off. u. **Z. 5328** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 9528

Mäh-maschinen.

1 gebr. **„Deering“ Getreidemäher**
1 gebr. **„Cormick“ Getreidemäher** 9243
1 gebr. **„Beermann“ Grasmäher**

gut durchrepariert, unter voller Garantie preiswert abzugeben

Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz,
Sw. Trójcy 14b.

Drahtseile, Hanfseile, Treibriemen

in Hanf, Baumwolle u. Kamelhaar liefert 8870
B. Muszyński
Seilfabrik, Lubawa.

Zuckersäcke

gebr., liefert billigst
Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Gniewkowo
Tel. 27. 9530 Tel. 27.

Pensionen

Schüler auch Geschwister

find. preisw. Pension in gutem Hause.
Bartsch, Danzig,
9069 **Langgasse 35.**

Pachtungen

Suche wegen Abgabe jetziger Pacht zu beliebigem Termin eine

Pachtung

mittlerer Größe mit mögl. eisern. Inventar.
Rittergutspächter **von Bogen, Brzezie,** p. Pleszew poznańskie. 9450

Suche v. sof. **Pacht.** ein.

Hausgrundstücks

nahe Stadt od. noch bess. auf dem Lande, jedoch mögl. nahe einer Bahnstation. Off. u. **B. 9494** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.